Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

5 2022

Gemeinschaft

Mehr Magazin unter
magazin.die-apis.de

Schöpfung entdecken

- Schöpfung erlebt: Erstaunliche Aussagen über die Welt
- Bleibender Segen: Eindrücke vom Kongress
- Haydns Welthit: „Die Schöpfung“

magazin.die-apis.de

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

Biblische Studientage 2022

Freiheit ist unsere Bestimmung

Brief an die Galater

Online

Online-Angebot mit Gemeinschaftspastor Martin Schrott

Weitere Information und Link zum Video unter: **studientage.die-apis.de**

Informationen erhalten Sie auch bei
Hermann J. Dreßen, Tel. 07159/17 846;
h.dressen@die-apis.de
studientage.die-apis.de

Zentraler Biblischer Studientag
24. September 2022

von 14.00 – 18.00 Uhr
Albrecht-Bengel-Haus, Tübingen
mit PD Dr. Matthias Deuschle

📖 Offenbarung 1-6
„Die Apokalypse naht"

Präsenzveranstaltungen:

30. April 2022
9.00-12.00 Uhr, Backnang, Gemeinschaftshaus
Referent: Hermann J. Dreßen
Anmeldung an: Martin Rudolf,
Eduard-Breuninger-Straße 47,
71522 Backnang, Tel: 07191/62895, m.rudolf@die-apis.de

7. Mai 2022
9.00-12.00 Uhr, Reutlingen, Ev. Gemeinde Silberburg
Referent: Dr. Heinz-Werner Neudorfer
Thema: „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert" – Glaube und soziales Verhalten im AT, NT und heute
Anmeldung an: Friedemann Hopp, Tel: 07121-6952248,
f.hopp@die-apis.de

7. Mai 2022
9.00-12.00 Uhr, Rutesheim, Api-Zentrum
Referent: Cornelius Haefele
Anmeldung an: Hermann J. Dreßen, Hardtstr. 7,
71272 Renningen-Malmsheim, Tel. 07159/17846,
h.dressen@die-apis.de

Anmeldung: Raphael Schmauder | WhatsApp: 0157-74144921 | r.schmauder@die-apis.de

api-jugend.de

Kraft schöpfen

Liebe Apifreunde,

die Masken sind gefallen. Weitgehend dürfen wir uns wieder öffentlich anlächeln. Aber was passiert denn da? Wir, auch ich, zögern. Maske runter – ist das jetzt wirklich gut? Müssten wir nicht weiterhin zurückhaltend agieren? Nur: So schwer wir uns vor zwei Jahren mit den beginnenden Beschränkungen taten, so sehr schwer fällt es nun etlichen Menschen, den Weg zurück zur Normalität zu finden. Ja, man hat sich eingerichtet mit den Beschränkungen. Eine japanische Firma hat sogar eine Maske entwickelt, die als Übersetzer in acht Sprachen fungiert. Eine Maske als Übersetzungshilfe – wer hätte das gedacht.

Sehnsuchtsorte

Interessant ist, dass wir alle in den schweren Zeiten die Schöpfung Gottes neu entdeckt haben. Ja, sie ist wie ein Kraftspender geworden. Naturverbände klagen inzwischen über einen völlig überlasteten Wald. Die Natur kann das Bedürfnis der Erholungssuchenden nicht stillen. Warum strömen so viele Menschen in die Natur? Ich denke, es drückt die Sehnsucht des Menschen nach der Ursprünglichkeit Gottes aus. Die unberührte Natur wirkt auf viele Menschen wie ein Stück himmlischer Heimat. Was für die Natur gilt, kann auch in allen anderen Bereichen der Kultur beobachtet werden. Und so ist es nicht verwunderlich, dass viele Menschen neben dem Wald auch die Klänge der Musik sowie die Kunst mit Pinsel und Farbe für sich neu entdeckt haben. Nur die Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften haben solch einen Zustrom nicht erlebt (Ausnahmen bestätigen den Eindruck). Bilden die Gemeindeorte keinen Sehnsuchtsort mehr ab? Wird bei uns Kraft empfangen? Oder liegt die Vermutung nahe, dass mehr Kraft eingefordert wird? Das macht mich nachdenklich.

Erlösungsbedürftig

Die Natur ist sehr verletzlich und stellt selbst keine heile Welt dar. Dies zeigt uns neben der Klimakrise leider auch der schreckliche Krieg in der Ukraine. Das kriegerische Treiben hat schon heute entsetzliche Naturschäden hinterlassen. Gottes schöne Welt bleibt in jeglicher Hinsicht erlösungsbedürftig. Und es ist wichtig, dass wir den Hoffnungsort für alle Sehnsüchte immer wieder benennen: Jesus.

Fassungslos stehen wir vor dem Leid und der schreienden Ungerechtigkeit in der Ukraine. Und gleichzeitig staunen wir über die große Hilfsbereitschaft und über die Gebetsinitiativen im ganzen Land. Lasst uns darin stark bleiben und um die Kraft Gottes bitten. Ich grüße Euch alle mit dem Wort Gottes: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth" (Sacharja 4,6).

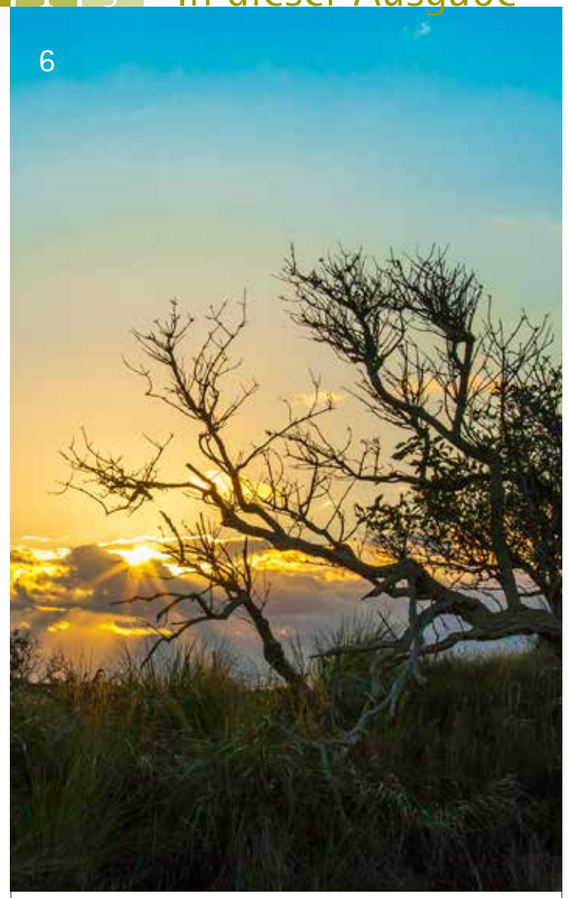
In diesem Sinne – bleibt Gesegnete

Euer

Matthias Hanßmann

Matthias Hanßmann
Vorsitzender der Apis

Die unberührte Natur wirkt auf viele Menschen wie ein Stück himmlischer Heimat.



Schöpfung erlebt: Erstaunliche Aussagen über die Welt

Sabine Zöllner spürt anhand von Psalm 8 der Einzigartigkeit der Schöpfung nach.

Haydns Welthit: „Die Schöpfung"

Matthias Hanke gibt Einblicke in eines der meistaufgeführten Oratorien.

Bleibender Segen: Eindrücke vom Kongress

Eindrücke vom Kongress „Segen sein" und ein Statement zum Thema von Martin Kuhn.

In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: Schöpfung entdecken

Schöpfung erlebt: Erstaunliche Aussagen über die Welt 6
Ein Lichtstrahl zwischen Himmel und Erde 10
Haydns Welthit: „Die Schöpfung" 14

Schönblick

Arbeiten auf dem Schönblick 18

Aktion Hoffnungsland

Ukraine-Hilfe im Hoffnungsland 20

Aktuelles

Api-Jugend: Reisen für Jugendliche 16
Neuer Landesbischof in Württemberg gewählt 23
Personelle Veränderungen 36
Persönliches 37
Veranstaltungen 38
Bleibender Segen 39

Bibel im Gespräch

1. Mai: 1Joh 4,1-21 24
8. Mai: 1Joh 5,1-21 26
15. Mai: Lk 8,1-15 28
22. Mai: Lk 8,26-39 30
26. Mai: Apg 1,1-14 32
29. Mai: Lk 8,40-56 34

Ecksteins Ecke

Schöpfungsglaube oder Glaubenserschöpfung 37

Doppelpunkt

Alles Zufall? 40

„Weise mir, Herr, deinen Weg ..."

„... dass ich wandle in deiner Wahrheit." (Psalm 86,11) – das gilt nicht nur bei gemeinsamen Maiwanderungen, sondern für unser ganzes Leben: persönlich und als Gemeinschaft.

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
Volksbank Stuttgart
IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04
BIC VOBADESS

Gemeinschaft 5/2022

© Gerd Kuschewitz

Schöpfung erlebt:

Erstaunliche Aussagen über die Welt

Wenn ich den Himmel sehe ...

Was ich an unserer Wohnung am meisten liebe, ist ein herrlicher Ausblick auf den westlichen Horizont. Wie oft schon stand ich staunend im Wohnzimmer und betrachtete fasziniert, wie der Himmel sich von blau zu violett und schließlich leuchtend rot verfärbte. Manchmal scheint der Himmel zu glühen, manchmal brechen sich plötzlich helle Strahlen durch dicke Wolkenschichten. Ich liebe die Natur. Wenn man vor der unendlichen Weite des Meeres steht, wenn der Blick über Berggipfel einen den Atem rauben will, wenn ein sternenübersäter Himmel einem die Sprache verschlägt, dann spüre ich etwas, was ich am ehesten mit Ehrfurcht beschreiben würde. In Psalm 8 scheint genau diese Stimmung aufgenommen zu werden:
„Wenn ich den Himmel sehe,
das Werk deiner Hände, den Mond und die Sterne, die du erschaffen und an ihren Ort gesetzt hast, dann staune ich: Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Wer ist er schon, dass du dich um ihn kümmerst!“ (Vers 4-5, NGÜ)

Mitten in der Größe der Schöpfung wird der Mensch sich bewusst, wie klein er ist und wie unfassbar gewaltig diese Welt und das All sind. Menschen in der Antike verbrachten den größten Teil ihres Lebens unter freiem Himmel, während wir in klimatisierten Räumen sitzen und Licht und Wärme nach Belieben steuern können. Wir sprechen davon, in die Natur zu gehen, weil wir gar nicht wahrnehmen, dass wir ein Teil dieser Natur sind. Wir alle leben jeden Tag von der Natur: Luft, Wasser, Früchte, Gemüse, Fleisch, Sonnenlicht. Ich glaube, dass wir in der Zivilisation etwas Wunderbares verloren haben: Das Verständnis, dass wir Teil dieses großen Ganzen sind. Wissenschaftler müssen uns erst wieder erklären, welch wohltuende Wirkungen von Waldspaziergängen auf unser Herz-Kreislaufsystem und unsere Psyche ausgehen, um uns zu motivieren, uns bewusst auf diese faszinierende Schöpfung einzulassen. Die Bibel beschreibt an vielen Stellen, wie die Welt von Gottes Herrlichkeit erfüllt ist, wie Bäume den Herrn loben, wie alles, was atmet und lebt, Gott verehrt. Morgens in aller Frühe den Vögeln zu lauschen, kann also einem Lobpreiskonzertbesuch gleichen.

Staunen im Alltag

Vor ein paar Jahren habe ich mir vorgenommen, täglich eine Naturbeobachtung zu machen. Wie das so mit Vorsätzen ist, schaffe ich das sehr oft nicht, aber immer wieder halte ich kurz inne: Wie genau sieht eigentlich das Blatt meiner Zimmerpflanze aus? Wie viele Grüntöne kann ich am Wegrand erkennen? Wie viele verschiedene Formen von Blättern und Gräsern? Welchen Duft hat eine Margerite? Ist es morgens der gleiche wie abends? Welche Struktur hat die Haut eines Apfels?
Diese kleinen Beobachtungen sind oft nicht länger als eine Minute, man muss noch nicht einmal zwingend die Wohnung verlassen, aber sie helfen. Mitten im Trott erinnern sie mich daran, wie unfassbar schön diese Welt ist, in die Gott uns hineingesetzt hat. Wie viel Liebe zum Detail steckt in jedem noch so kleinen Aspekt der Schöpfung! Wir sind von einer verschwenderischen Schönheit umgeben, die darauf wartet, entdeckt zu werden! Ich kann nur empfehlen Naturbeobachtungen in den Alltag einzubauen!

> Gott hat uns gut geschaffen und für alles andere gibt es seine Gnade.

Was ist da der Mensch?

Ein Mensch ist ein wahres Nichts im Vergleich zur schier unermesslichen Weite des Universums. Auf atomarer Ebene betrachtet sind wir alle nichts weiter als Sternenstaub, nicht mehr als eine kleine Randnotiz in der Fülle und Dauer der kosmischen Ordnung. Unendlich klein.

Doch Psalm 8 macht eine erstaunlich Feststellung: Gott kümmert sich um uns. Der Ewige kommt dem Endlichen ganz nah, der Unermessliche denkt an uns - uns kleine menschliche Kreaturen. Und nicht nur das: „Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Würde hast du ihn gekrönt.“ (Vers 6, NGÜ)

Wir Menschen, alle, sind von Gott mit Ehre und Würde gekrönt. Bei der Schöpfung betrachtet Gott alles, was er

■ Fortsetzung auf Seite 8

© Katharina Kaufmann

gemacht hat und kommt zu dem Urteil: Sehr gut (vgl. 1. Mose 1,31). Natürlich habe ich, fromm-evangelikal, wie ich aufgewachsen war, das nie infrage gestellt. Aber an zwei Stellen fiel es mir innerlich schwer, dem zu zustimmen.

Zum einen beim Blick in den Spiegel. Sofort fiel mir eine Vielzahl von Dingen auf, die ich alles andere als sehr gut fand. Als Teenager waren es zu viel Fettpölsterchen, unreine Haut oder struppige Haare. Sich selbst und seinen Körper als sehr gute Schöpfung zu bejahen, wenn man nicht dem Schönheitsideal entspricht, ist nicht leicht. Soziale Medien und Werbung helfen auch nicht dabei. Die Jahre haben mir sicherlich geholfen mit diesem Teil besser umzugehen, aber auch eine neue Sicht auf mein zweites Problem mit der guten menschlichen Schöpfung: Ich betrachtete den Menschen – und damit auch mich – immer als defizitär. Der Mensch ist zwar gut geschaffen, aber … Das Aber bestand in der Sündhaftigkeit des Menschen, in der nie zu schaffenden Aufgabe, ein heiliges, gerechtes Leben zu führen. Nie konnte man genug beten, Bibel lesen, lieben, für andere da sein, vergeben. Immer gab es da noch so viel, was nicht in Ordnung war und Vergebung brauchte. Immer fehlt es noch an etwas.

Aber ist der Mensch schon vollständig beschrieben, wenn wir sagen, dass er ein Sünder ist, der Vergebung braucht? Die Bibel tut das nicht. Sie reduziert uns Menschen nicht auf unsere Fehlerhaftigkeit. Sie sagt über uns, dass wir sehr gut sind, mit Ehre und Würde gekrönt. Mich als einen Menschen zu begreifen, den Gott mit Gnade, Ehre, Liebe und Ansehen würdigt, hat mir geholfen mich selbst Stück für Stück besser anzunehmen und auch meine Mitmenschen mehr und mehr unter diesem Blickwinkel zu sehen. Gott hat uns gut geschaffen und für alles andere gibt es seine Gnade. Das klingt womöglich salopper, als ich es meine. Es ist aber eine Aussage, die mich trägt.

Momentan habe ich nicht mehr mit der Struktur meiner Haare zu kämpfen oder meinem Gewicht, wenn ich in den Spiegel sehe. Dafür erschrecke ich mich manchmal über meine blasse Haut oder die tiefliegenden Augen. Seit über einem Jahr habe ich die Diagnose ME/CFS (Chronisches Fatigue Syndrom). Meine Energiereserven sind so klein, dass ich nicht arbeitsfähig bin und schon Alltagsanforderungen als sehr anstrengend empfinde. Doch trotzdem gilt: Gott hat mich gut geschaffen und mit Ehre und Würde gekrönt. Es ist eine Gnade für mich, dass ich mit meiner Situation sehr gelassen umgehen kann. Viel hat damit zu tun, dass ich nicht mehr versuche, ein noch besserer Christ zu werden, sondern mich freue, dass Gott mich hält, ich mich an ihm und seiner Schöpfung freuen darf und ihm das schon völlig genügt. Keine Leistung ist nötig, meine Ehre und Würde ist nicht davon abhängig, sondern von Gott verliehen. Brauche ich Vergebung?

© Katharina Kaufmann

Selbstverständlich! Doch wenn unser Handeln kein Sündenvermeidungsprogramm mehr ist, können wir aus der Fülle Gottes schöpfen, als Teil seiner guten Schöpfung!

Ein gewaltiger Auftrag

Psalm 8 bleibt aber nicht dabei stehen, die Würde des Menschen zu betonen. Der Mensch bekommt eine ungeheure Position innerhalb der Schöpfung zugesprochen:

© Katharina Kaufmann

„Du hast ihn zum Herrn eingesetzt über deine Geschöpfe, die aus deinen Händen hervorgingen; alles hast du ihm zu Füßen gelegt. Du hast ihm Schafe und Rinder unterstellt und dazu alle frei lebenden Tiere in Feld und Flur, die Vögel, die am Himmel fliegen, ebenso wie die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.“ (Verse 7-9, NGÜ).

Selbst heute hört es sich für meine Ohren vermessen an, von der Herrschaft des Menschen über alle Tiere zu sprechen! Als hätten wir Mücken, Wölfe, Hausstaubmilben oder Vögel unter unserer Kontrolle! Wie viel verwunderlicher ist es, so eine Aussage lange vor dem industriellen Zeitalter zu tätigen? Gott übergibt dem Menschen die Herrschaft. Wir Menschen sollen regieren über die Tierwelt. Vor einiger Zeit hörte ich ein Interview mit einem Evangelikalen in den USA, der bestritt, dass es einen menschengemachten Klimawandel geben könne, weil doch Gott Herr der Welt sei und wir uns das gar nicht anmaßen dürften. Interessanterweise sagt die Bibel genau das Gegenteil. Wir haben die Macht auf diesem Planeten. Aber wenn man sich ansieht, was wir Menschen daraus gemacht haben, haben wir diese Verantwortung für die Natur nicht wahrgenommen, sondern sie stattdessen gierig für unsere Zwecke ausgebeutet. Statt verantwortliche Haltung von Vieh verursacht Massentierhaltung Methan- und Lachgase, die den Treibhauseffekt verstärken, Nitrat gelangt durch zu viel Gülle auf zu kleiner Fläche ins Grundwasser. Momentan sind so viele Tierarten bedroht, wie noch nie zuvor: WWF listet 40.000 Tierarten, die bald aussterben könnten. Hauptursache ist der Mensch, der Lebensräume zerstört und den Klimawandel verursacht. Es gibt mehr Mikroplastik im Meer als Plankton – in manchen Bereichen ist das Verhältnis 6 zu 1.

Es ist allerhöchste Zeit, dass wir Menschen die Schöpfung wieder entdecken: Uns als einen Teil von ihr betrachten, durch sie ins Staunen über unseren Schöpfer geraten und unsere Verantwortung für sie ernst nehmen. Das Schöne dabei: Gott selbst liegt die gesamte Schöpfung am Herzen – uns eingeschlossen! „Herr, unser Herrscher, wie berühmt ist dein Name in aller Welt!“

Sabine Zöllner ist Theologin und lebt mit ihrem Mann in Burgstädt bei Chemnitz.

Fotos © Johannes Kuhn

istockphoto © Stephanie Frey

Ein Lichtstrahl zwischen Himmel und Erde

Interview mit Stefanie Bahlinger

Stefanie Bahlinger, Jahrgang 1963, ist Malerin und lebt in Belsen, einem kleinen Ort in der Nähe von Mössingen im Zollern-Alb-Kreis. Bestimmt haben viele Leser schon einmal ein Bild von ihr gesehen, ohne es zu wissen. Sie malt beispielsweise seit vielen Jahren Bilder zur Jahreslosung, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Außerdem hat sie die Glasfenster in der Christophorus-Autobahnkapelle an der A61 beim Parkplatz Kochertalbrücke gestaltet. Es lohnt sich absolut, dort einen Stopp einzulegen und diese Bilder auf sich wirken zu lassen.

Dabei war es gar nicht selbstverständlich, dass Stefanie Bahlinger zu einer christlichen Künstlerin wurde. Denn lange hatte sie gegenüber allem Kirchlichen und Christlichen eher Vorbehalte. Doch dann geschah etwas, sie schreibt dazu auf ihrer Internetseite: „1994 gab es einen bedeutsamen `Schnitt `in meinem Leben: Ich entdeckte den christlichen Glauben für mich – und bekam dadurch einen neuen Augen- und Herzensöffner. Der bisher weit entfernte unnahbare Gott wurde plötzlich persönlich. Diese Beziehung drückt sich auch in meinen Bildern aus: Sie wollen Hoffnung und Freude vermitteln, wollen ein Lichtstrahl sein zwischen Himmel und Erde. Und sie sollen widerspiegeln, wie ich Gott erlebe: Großzügig, weit, einladend und farbenfroh!“

Johannes Kuhn und ich besuchten Stefanie Bahlinger im Frühjahr 2022, durften sie an ihrer Wirkungsstätte beobachten, bekamen sensationelle Flachswickel kredenzt und erlebten eine ganz und gar bescheidene und gerade auch darum sehr eindrucksvolle Frau. (Das komplette Interview als Video ist unter www.magazin.die-apis.de zu finden.)

Stefanie, kannst du mir erzählen, wann der Moment war, an dem du selbst wusstest: ich bin Künstlerin?

Tatsächlich war das schon als Kind. In der Schule, von meinen Eltern und ganz besonders von einem Lehrer, bekam ich immer wieder gesagt: Aus dir wird mal eine Künstlerin. Und ja, weil ich das so gerne gemacht hab, habe ich es oft gemacht und mich dann auch immer weiterentwickelt. So wurde ich selbst immer sicherer darin: Ich bin Künstlerin. Allerdings, das muss ich auch sagen, gibt es bis heute auch immer wieder Momente, wo ich mal denke: Ich bin gar nicht gut genug. Das gehört auch dazu. Die Zweifel reisen immer mit, wenn man Perfektion anstrebt oder sich mit anderen vergleicht.

Mich interessiert der schöpferische Akt. Hier in deinem Atelier sieht man ganz viele Werke von dir. Viele davon sind um ein Bibelwort herum gestaltet. Du malst also z. B. ein Bild für die Jahreslosung. Du liest das Bibelwort und dann? Wie wird aus einem Bibelwort ein Bild?

Zuerst lese ich den Satz im Kontext. Ich lese das ganze Kapitel. Dazu nehme ich alle meine Bibelübersetzungen von der Volxbibel bis hin zur Elberfelder mit Sprachschlüssel und studiere ganz genau, was da steht. Ich frage mich dann: Was bedeutet das für mich und mein Leben? Dann geht es automatisch los, es kommen die ersten Bilder in meinen Kopf. Beim Frühstück fang ich dann nebenbei schon mal an, kleine Skizzen in mein Buch zu zeichnen. (Stefanie Bahlinger zeigt uns ein Buch, das voll ist mit Notizen, kleinen Zeichnungen, Skizzen, Farbtupfern, Ideen, man spürt förmlich, wie einem die geballte Kreativität entgegenkommt.) Ich gehe schwanger mit dem Bibelvers. Dann gehe ich spazieren, jeden Tag die gleiche

Runde und denke weiter darüber nach. Irgendwann beginne ich dann, richtig zu malen. Dann entstehen die ersten Bilder, manchmal auch viele Bilder zu diesem Bibelvers.

Wie entscheidest du, welches Bild es dann sein wird? Was dein Favorit ist?

Ich zeige die Bilder anderen und frage sie, was sie meinen. Aber tatsächlich trifft am Ende der Verlag die Entscheidung, welches Bild für die Jahreslosung veröffentlicht wird. (Sie schmunzelt.) Einmal hab ich sechsundzwanzig Entwürfe eingeschickt. Das war bei der 2012er-Jahreslosung „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“.

Ich finde, Künstler sind „Kollegen Gottes“. Sie schaffen aus nichts, wo ich noch gar nichts sehe, etwas. So, wie Gott die Welt aus dem Nichts geschaffen hat. Nun frage ich mich, wenn ich so ein Bild von dir ansehe und merke, dass das etwas in mir auslöst: wie ist das bei dir, der Schöpferin dieses Bildes? Du hast etwas von Gottes Schöpferkraft abbekommen, fühlst du dich beim Erschaffen so eines Bildes dem Schöpfer besonders nahe?

■ Fortsetzung auf Seite 12

Auf jeden Fall. Immer eigentlich. Ich erlebe das auch als eine Abhängigkeit. Er schenkt mir die Bilder, er lotst mich durch den ganzen Prozess. Ich weiß ja gar nicht, was die Menschen brauchen und dann bitte ich Gott oft: Zeig mir oder gib mir das, was die Menschen brauchen. Dann bin ich immer wieder erstaunt, was dann kommt und denke: Okay, von mir ist das nicht. Und ja, aus nichts entsteht dann etwas. Da ist eine leere Leinwand und es entsteht etwas.

Von Gott heißt es in der Schöpfungsgeschichte: Er sah an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Gott freut sich an seiner Schöpfung. Wie geht es dir mit deinen Schöpfungen?

(Sie strahlt) Ja, das geht mir auch so. Ich bin manchmal selbst überrascht, wie mir meine eigenen Bilder, z. B. die Farben gut tun. Und noch mehr freut es mich, wenn ich merke, dass es anderen Menschen auch so geht und meine Bilder ihnen etwas sagen. Ganz besonders ging es mir bei der Autobahnkapelle so. Ich hatte so etwas vorher nie gemacht und hab es einfach probiert. Neulich war ich mal wieder dort und habe mich selbst so daran gefreut, dass ich das machen durfte und wie schön es geworden ist und dass es nun so vielen Menschen Freude bereitet.

> Die Zweifel reisen immer mit, wenn man Perfektion anstrebt oder sich mit anderen vergleicht.

Ich wage, es zu fragen: Kommt es auch vor, dass dir etwas misslingt? Erzähl doch mal.

(Große Heiterkeit) Da müsste ich jetzt mal eben mein Altpapier holen. Klar passiert das. Tage, an denen es überhaupt nicht läuft. Stundenlang malt man und macht, verfolgt Ideen, findet sie erstmal toll, dann plötzlich gar nicht mehr. Malt drüber, kratzt ab, tut es ins Altpapier. Und am Ende des Tages bin ich total gefrustet. Manchmal malt man etwas kaputt, verschlimmbessert so lange, bis man es selbst nicht mehr mag. In der Zwischenzeit glaube ich aber, dass auch das dazu gehört. Ich verbuche es unter: Übung!

Jetzt kommt noch eine schräge Frage. Ich habe schon als Kind gedacht: Jetzt male ich was. Vor meinem inneren Auge sah ich das Bild ganz genau. Dann habe ich losgemalt, aber das, was rauskam, war nie das, was ich im Kopf hatte. Das ist bis heute so. In meinem Kopf bin ich ein grandioser Künstler, aber meine Hände wissen davon nichts. Erklär mir doch mal ganz kurz, wie geht das? Wie hast du das gelernt?

> Stundenlang malt man und macht, verfolgt Ideen, findet sie erstmal toll, dann plötzlich gar nicht mehr.

Man kann das alles lernen. Auch ich war mal in einem Kurs: „Zeichnen für Anfänger“. Dann braucht es natürlich auch Begabung. Aber bei allem ist es dann auch eine Sache der Übung. Ich arbeite oft erstmal mit Vorlagen und daran übe ich: Stimmen Licht und Schatten? Wie ist es mit der Perspektive, den Proportionen? Eben üben, üben, üben.

Letzte Frage, Stefanie: Wenn du eines Tages zu Hause beim Vater ankommst, wird dir der Schöpfer begegnen. Stell dir vor, er wird sagen: „Wie schön, dass du endlich da bist, Steffi! Du, ich hätte einen Wunsch an dich: Malst du mir ein Bild für mich?“ Was würdest du malen?

(Stefanie Bahlinger freut sich und ruft in breitem Schwäbisch) Isch des a scheene Frog!!! Wow! (Dann ohne weiteres Überlegen) Ich würde ein Pferd malen, ganz spontan, ohne nachzudenken, weil ich Pferde so faszinierend finde. Es sind für mich so schöne, majestätische Geschöpfe, vor allem, wenn sie in Bewegung sind.

Vielen Dank, Stefanie, dass wir dich besuchen und befragen durften! Wir sind gespannt auf deine ersten Entwürfe vom „Pferd in Bewegung“...

www.stefaniebahlinger.de/ueber-mich

Foto © Benno Kraehahn

© pixabay.com – Ron Pacheco

Haydns Welthit: „Die Schöpfung“

Neben dem Messias von Händel und dem Weihnachtsoratorium von Bach rangiert vermutlich „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn auf Platz 3 der meistaufgeführten Oratorien.

Konzerte nationalen Ausmaßes

Haydn war 63 Jahre alt und durch die Auflösung der Kapelle seines Fürsten Nikolaus von Esterhazy ein freier Mensch und Komponist geworden. Zwischen 1791 und 1795 unternahm Haydn zwei Reisen nach London, in das damalige Mekka der klassischen Musikszene. Dort erlebte er im Rahmen der jährlichen Händelfestspiele u. a. eine Aufführung des „Messias“ in Westminster Abbey. Er war mehr als beeindruckt. Alle Gesellschaftsschichten, vom Mittellosen bis zum König, waren vor Gott versammelt, teilten miteinander emotional das klingende Gotteslob. Raum und Musik verbanden sich zu einem erhebenden Erlebnis, evtl. vergleichbar mit der Atmosphäre bei den Klassikkonzerten von BBC-Proms in der Royal Albert Hall London, Open-Air-Festivals oder auch dem Chormusical „Luther“ in den Eventhallen und Stadien Deutschlands 2017. Das große Gemeinschaftsgefühl beim Hören der Schöpfung nach Joseph Haydn hält bis heute an und ist ein Beispiel, wie der Bibeltext der Genesis durch eine geniale Komposition auch außerhalb der Kirche Verbreitung findet und die Botschaft verkündet.

Überwältigender Blick ins Universum – „täglich fiel ich auf die Knie“

Haydn suchte nach einem deutschsprachigen Libretto von „Ewigkeitswert“, das eine vergleichbare Publikumsbegeisterung für großbesetzte abendfüllende geistliche Werke auslösen würde. Man übergab ihm in London das Textbuch „The Creation“, basierend auf dem Epos „The paradise lost“ von John Milton, das Haydn in Wien von Baron van Swieten, Kultusminister unter der Regierung Jospeh II., ins Deutsche übersetzen ließ. Haydn hatte in London als einer der ersten seiner Zeit mit einem Teleskop ins All schauen dürfen. Die vielen neuen Erkenntnisse der Wissenschaft veränderten gravierend das Verhältnis zwischen Mensch und Gott. Der vor aller Kreatur mit der Erkenntnis göttlichen Wirkens begabte Mensch tat sich zusehends schwerer mit mystischen Gotteserfahrungen und der christlichen Erlösungstheologie. Haydn hingegen war jedoch durch und durch gläubiger Katholik und wob neben plakativ deskriptiver Tonmalerei auch verborgene Momente mystischer Versenkung und musikalische Anspielungen an das unerklärbare Wirken Gottes in seine Komposition. Haydn: „... ich war nie so fromm als während der Zeit, da ich an der ‚Schöpfung‘ arbeitete; täglich fiel ich auf die Knie ...“

Die vielen neuen Erkenntnisse der Wissenschaft veränderten gravierend das Verhältnis zwischen Mensch und Gott.

Wirkungsgeschichte von Chaos und Licht der Erkenntnis

Drei Jahre komponierte Haydn an „seiner“ Schöpfung. Am Anfang des Oratoriums galt es, die noch menschenlose chaotische Welt musikalisch darzustellen. Bis zur Uraufführung verbarg Haydn das Notenblatt von der „Erschaffung des Lichtes“. Die Wirkung dieser Stelle auf die Wiener war so überwältigend, dass die Musiker minutenlang ihr Spiel nicht fortsetzen konnten. Zeugnisse großer Rührung und Ergriffenheit sind überliefert. Das Werk verbreitete sich mit unglaublicher Geschwindigkeit über alle Länder Europas. Sicher liegt das auch an der Einfachheit und Klarheit der biblischen Bilder und der Erzählperspektive der drei Erzengel, die die Entstehung der Schöpfung so erzählen, als wären sie selbst dabei gewesen, Botschafter einer unendlichen Geschichte.

Matthias Hanke, Landeskirchenmusikdirektor, Stuttgart

Reisen für Jugendliche

Fußball Camp: Fußball ist Leidenschaft, Fußball ist Emotion – und das ist auch das Fußball-Camp. Ob gut oder Anfänger: wenn Du eine Leidenschaft für Fußball hast, bist Du auf dem Fußball-Camp genau richtig: Viel Fußball, Training, Turniere, Spiele und geistlicher Input. Leitung: Dave Schneckenburger.

Italien-Freizeit: Du liebst Sonne, Wasser, Eis, Pizza und die Wärme Italiens? Dann ist diese Freizeit genau das richtige für Dich! Camping in Italien! Melde Dich jetzt an. Leitung: Erik Weber.

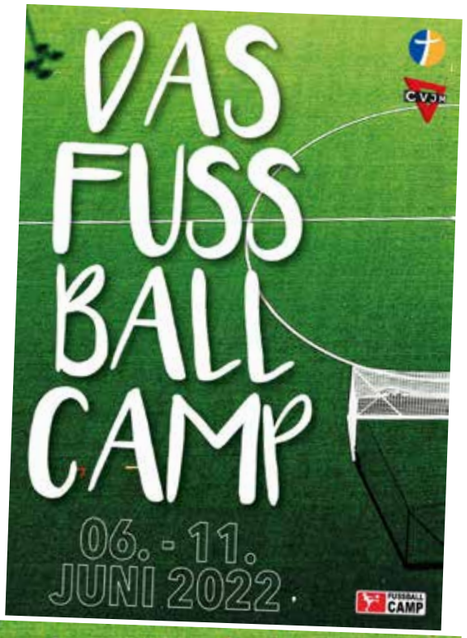
Survival Camp: Du bist zwischen 13-17 Jahre alt? Du liebst es zu zelten? Hast zwischen dem 18.-27.08.22 noch nichts vor? Dann melde Dich an zum Survival Camp. Wir werden 10 Tage Natur pur, viel Action erleben und uns Zeit für Jesus nehmen. Leitung: Raphael Schmauder.

LaJu to Go: Sei dabei! Dieses Jahr ist das LaJu zu Gast in Illshofen. Als Highlight konnten wir die Band NIA (Normal ist Anders) gewinnen! Bei der Auftaktveranstaltung um 14 Uhr wird Tobi Kley als Referent mit dabei sein. Im Anschluss an den Start-Gottesdienst wird es den Mittag über verschiedene Workshops und Seminare geben. Wir sind gespannt, was Jesus an diesem Tag mit uns geplant hat!

Termin: 02.07.21, 14 Uhr: Auftaktveranstaltung mit Tobi Kley; 15 Uhr: Workshop/ Seminare; 18 Uhr: Abendsnack; 20 Uhr: Konzert mit NIA.

Weitere Infos, Anmeldung und Tickets findest Du unter: www.api-jugend.de

Raphael Schmauder



#sei dabei

Mehr Infos und die Möglichkeit, Dich anzumelden, findest Du hier:

www.api-jugend.de

api-jugend.de

Api-Jugend
|api-jugend.de|

Gemeinschaft 5/2022

© Bianca Buhl

Arbeiten auf dem Schönblick

Liebe Freunde des Schönblicks,

bei der letzten Mitarbeiterversammlung im Forum Schönblick vor über 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (insgesamt arbeiten derzeit 191 Menschen bei uns), wurde mir wieder neu bewusst, welch ein internationales Mitarbeiterteam wir mittlerweile haben. Derzeit sind 12 Nationalitäten vertreten. Maximiliano aus Kolumbien und Eva aus China haben sicherlich den weitesten Anreiseweg gehabt.

Es freut mich besonders, dass alle daran mitarbeiten, unseren Satzungszweck zu erfüllen. Dort steht der Satz: „Die Gesellschaft hat die Aufgabe, Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern, auf dem Boden biblischen Evangeliums, durch Verkündigung, Seelsorge und diakonischen Handeln zu dienen.“ Und genau diese Aufgabe setzt unser Team täglich in den verschiedensten Arbeitsbereichen von Herzen um und (be)dient gerne Gäste und Bewohner unserer Häuser.

Wir freuen uns über neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unser Team verstärken – sind Sie dabei?

Herzliche Grüße
Gerhard Schwemmle

© Schönblick

Ein Blick auf den Segen und die Herausforderungen, die die Arbeit auf dem Schönblick mit sich bringt, mit Pflegeheimleiterin Anja Kontermann und Personalentwicklerin Steffi Hummel

© Julian Ruppert

Die Vielfalt der Arbeiten auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd ist nahezu grenzenlos. Jeden Tag bringt das für die Mitarbeitenden Herausforderungen mit sich, die sie mit Bravour meistern. Und sich damit gesegnet fühlen. Wir blicken auf zwei Frauen, die ihre unterschiedlichen Tätigkeiten als Berufung sehen – und damit Freude und Glück erfahren dürfen.

Anja Kontermann leitet das Pflegeheim des Schönblicks, nur wenige Meter unterhalb des christlichen Gästezentrums gelegen. Sie empfindet ihre verantwortungsvolle Aufgabe als Segen. Vor allem, wenn es gelingt, neue Mitarbeiter zu gewinnen. Sie sagt: „Wie schön ist es zu sehen, wenn Menschen ihre Berufung leben und ihre Gaben und Fähigkeiten zu ihrem Beruf machen! Immer wieder schickt uns Gott Pflegefachkräfte, die passen und das noch fehlende Teil im Puzzle ergänzen.“

Regelmäßig werde von den Verantwortlichen des Schönblicks um Besetzung der offenen Stellen gebetet. Denn Personalkräftemangel, der alle Anbieter in der Pflege trifft, ist auch auf dem Schönblick seit langem akut vorhanden.

© Schönblick

Anja Kontermann selbst kann nur das Beste aus ihrer Berufung in der Pflege berichten: „Ich bin gelernte Pflegefachkraft und habe hier meine Erfüllung gefunden. Für mich gibt es keinen besseren Beruf. Kein Tag ist wie der andere, es wird nie langweilig und die Arbeit ist so bunt wie das Leben.“ Und sie sagt einen Satz, der vielen in der Pflege aus dem Herzen spricht: „Gottes Gebot der Nächstenliebe ganz konkret zu leben und so viel Dankbarkeit von Bewohnern zurückzubekommen, ist großartig!“ Die Aufgabe aller Pflegekräfte auf dem Schönblick umfasse, sich im Team einzubringen, eigenes medizinisches Fachwissen anwenden zu können und Bewohner in ihrem letzten Lebensabschnitt zu begleiten. Die Leiterin des Schönblick-Pflegeheims sagt abschließend: „Für mich ist es ein Privileg, in einem Team mit anderen Christen zusammenzuarbeiten, in dem der Glaube im Alltag gelebt werden kann.“ Das Team des Pflegeheims freue sich zur Verstärkung auf Wiedereinsteiger, Umschüler, Auszubildende und Fachkräfte. Anja Kontermann: „Vielleicht sind Sie mein fehlendes Teil im Puzzle? Lassen Sie sich berufen.“

Eine spannende Aufgabe ist die Zusammenarbeit mit vielen so unterschiedlichen Mitarbeitenden in den zahlreichen Themenkomplexen des Schönblicks. Dabei ist Steffi Hummel (mehr auch unter www.coaching-hummel.com) in der Personalentwicklung nicht wegzudenken. „Es ist für mich eine große Freude und ein Segen, die Führungskräfte zu schulen, das Team weiterzuentwickeln, Kommunikation hochzuhalten – und Stress vorzubeugen“, sagt die systemische Coach- und Personalentwicklerin. Dabei setze sie sowohl auf Einzelcoachings der Mitarbeiter, die in der Verantwortung stehen, aber auch auf Teamcoachings in Konfliktsituationen und kooperationsfördernde Gespräche. Steffi Hummel erstellt zudem für den Schönblick Personalentwicklungsbögen und Stellenprofile und sensibilisiert für Team- und Organisationsentwicklung.

Eines, was für Anja Kontermann und Steffi Hummel trotz der unterschiedlichen Aufgaben gleichermaßen gilt, sagt Direktor Martin Scheuermann: „Beide sind ein Segen für den Schönblick.“

Ralph Wild

06.–08. Mai 2022
Musik von oben

mit Werner Finis und Team

© privat

Wie gestalten wir eine für Gottes Geist einladende Atmosphäre? Wie wird die Sprache der Musik zu einer prophetischen Botschaft für Schwache, Kranke, Einsame, die Welt? Für dieses Seminar muss man kein Instrument spielen können. Jeder hat seine Stimme als Instrument dabei. Andere Musikinstrumente sind aber sehr willkommen.

22.–25. Mai 2022
Schönblick Freundestage

© Schönblick

Erleben Sie ein buntes, kulturelles Programm, genießen Sie das wohltuende Umfeld des Schönblicks und werfen Sie vielleicht auch einen Blick hinter die Kulissen des Schönblicks. Den Auftakt bildet dabei das Schönblick-Jahresfest, mit Festgottesdienst, einem Vortrag des Api-Vorsitzenden Matthias Hanßmann und einem Konzert mit Classic Brass.

29. Mai-01. Juni 2022
Kongress gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung

© Daria Nepriakhina_mc-unsplash

Menschenhandel und Sklaverei sind grausame Realität für Millionen Menschen weltweit, das Geschäft mit der „Ware Mensch“ boomt. Viele Betroffene werden sexuell ausgebeutet und über Landesgrenzen hinweg verschleppt, auch in Deutschland, dem „Bordell Europas“, wie Medien titelten. Was können wir als Christen gegen dieses Unrecht tun?

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707–0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

© Aktion Hoffnungsland

Ukraine-Hilfe im Hoffnungsland

100 Pakete, Lieder, Willkommenscafé und viel mehr

In vielen Hoffnungsland-Orten nutzen wir schon jetzt unsere Möglichkeiten und Beziehungen, um Geflüchteten aus der Ukraine konkret zu helfen. Falls Sie Wohnraum haben, mit anpacken wollen oder bereits Geflüchtete aus der Ukraine begleiten, können Sie gerne auf uns zukommen!
Danke auch für alle finanzielle Unterstützung, entweder konkret für die einzelnen Projekte oder allgemein unter dem Stichwort „Ukraine-Hilfe“: www.aktion-hoffnungsland.de

100 Pakete für die Ukraine

Gleich in der Woche nach ihrer Einsetzung organisierten Thomas und Stefanie Stuber (Apis und Hoffnungsland Möglingen) eine Hilfsaktion für die Ukraine. Bürgerinnen und Bürger konnten Pakete mit Lebensmitteln oder Produkten aus dem medizinischen Bereich in das Gemeinschaftshaus der Apis in Möglingen bringen. Dort wurde alles gesammelt. Die Beteiligung war sehr groß und obwohl alles sehr kurzfristig organisiert werden musste, kamen in kürzester Zeit knapp 100 Pakete zusammen.
Ein Mitarbeiter von der Organisation Licht im Osten kam zwei Tage später mit einem Kleintransporter und nahm alles mit nach Korntal zur Geschäftsstelle von Licht im Osten. Von dort aus waren die Hilfsgüter bereits am darauffolgenden Tag auf den Weg in die Ukraine.
Inzwischen wurde in Möglingen ein Arbeitskreis Ukrainehilfe gegründet, an dem Stefanie Stuber teilnimmt. Jeder der beteiligten Vereine, Gruppen und Organisationen trägt so für eine gute Angebotsstruktur für die Menschen aus der Ukraine bei. Das Hoffnungsland Möglingen hat besonders die Kinder und Familien im Blick und entwickelt gerade hierzu in Absprache mit der Stadt passende Angebote.

Stefanie und Thomas Stuber
Apis und Hoffnungsland
Möglingen

Willkommenscafé in Dornstetten

Nachdem die ersten ukrainischen Mütter mit ihren Kindern in Dornstetten untergekommen waren, entstand die Idee, den Winterspielplatz in etwas anderer Form neu aufleben zu lassen. So gibt es nun an zwei Vormittagen jede Woche ein Willkommenscafé in Kooperation mit der Kirchengemeinde und Kommune mit Übersetzerin und Spielmöglichkeiten für die Kinder.

Katrin Ade
Hoffnungsland Dornstetten

Lieder für den Frieden

Der Krieg in der Ukraine bringt unfassbare Zerstörung und Leid über dieses Land. Millionen Menschen haben ihre Heimat verloren und sind auf der Flucht. Wir sind sprachlos angesichts dieser Not. Wir sind in Angst und Sorge, wie sich die Situation weiter entwickeln wird. Wir fürchten um den Frieden in Europa und der Welt. Deswegen wollen wir beten. Dabei helfen uns Lieder, weil wir oft selbst keine passenden Worte finden. So haben wir in den letzten Wochen eine Notenmappe für die Tischharfe erstellt. Mit der Notenmappe „Lieder für den Frieden“:

- halten wir inne und bitten Gott um Frieden und Erbarmen.
- unterstützen wir Friedensgebete in Kirchen und Gemeinden.

Wir unterstützen durch den Verkauf der Notenmappen Hilfsprojekte für ukrainische Flüchtlinge mit 5.- EUR pro Notenmappe für Tischharfe und mit 3.- EUR pro Notenheft. Neben dem Beitrag durch den Verkauf der Notenmappen sind wir bereits an einigen Orten dabei, Kindern aus der Ukraine Musikschulunterricht zu ermöglichen und so zur Aufarbeitung und bei der Integration zu helfen.

Elisabeth Binder
Musikschule Hoffnungsland

Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine in Ofterdingen

Wir wollen die Geflüchteten aus der Ukraine willkommenheißen und investieren daher momentan viel Zeit und Energie, um ihnen das Ankommen so leicht wie möglich zu machen. Neben der Koordination und Begleitung einzelner Familien bieten wir mit dem Begegnungscafé und dem Sprachkurs wöchentliche Angebote an.

Ursula Probst
Integration Ofterdingen

#BISTDUDABEI

Lernunterstützung in der Homezone Stuttgart

Wir begleiten Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Sprachbarrieren oder anderen Benachteiligungen von den Schulschließungen und den Coronamaßnahmen besonders betroffen waren, mit kostenloser Nachhilfe und mit intensiver Einzelbegleitung. **Bist Du dabei, wenn wir in die Zukunft der Generation von Morgen investieren?**

Herzlich willkommen wieder zurück!

Nach kurzer Pause kehren zwei Mitarbeiterinnen nun mit Minijob wieder zurück:

1.4. Ursula Probst, Integration Ofterdingen

1.4. Laura Witstruk, HoffnungsHaus Stuttgart

>> Wir suchen weitere Mitarbeitende, die eine Qualifikation im Bereich Soziale Arbeit, Theologie und/oder Musikpädagogik haben.

Stellenausschreibungen auf **www.aktion-hoffnungsland.de**
Bewerbungen an: **bewerben@aktion-hoffnungsland.de**

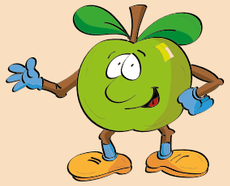
Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Die Aktion Hoffnungsland ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Württemberg e.V., die Apis.

Gemeinschaft 5/2022

DER KLEINE API



Die Welt, die Gott geschaffen hat, ist riesengroß. Forscher entdecken jedes Jahr neue Tierarten. Kennst du z. B. diese Tiere hier? Bei jedem stimmt nur eine Antwort; welche?

1. Burmesischer Stumpfnasenaffen
a. niesen bei Regen.
b. können nicht klettern.

2. Carpenters Zwerglippenfisch kann mit seinen
a. Schuppen leuchtend blaue Muster erzeugen.
b. Kiemen eine Melodie blubbern.

3. Die Zwergwespe Tinkerbella ist nur
a. 1 Zentimeter groß.
b. 0,25 Millimeter groß.

4. Der Zweifarben-Gecko ist hinten grau und vorn
a. hellgrün.
b. gelborange.

Spinnen sind perfekt dazu gemacht, um Netze zu bauen. Affen sind perfekt dazu geschaffen, um von Baum zu Baum zu schwingen. Fische sind perfekt dazu gemacht, schwimmend durchs Wasser zu flitzen. Und Du bist perfekt dazu geschaffen, Du zu sein und Gott dafür zu loben, wie perfekt und liebevoll er die Welt geschaffen hat! Auch wenn manche Menschen nicht glauben können, dass Gott die Welt gemacht hat, gilt Jesaja 40,28: „Begreift ihr denn nicht? Oder habt ihr es nie gehört? Der Herr ist der ewige Gott. Er ist der Schöpfer der Erde!"

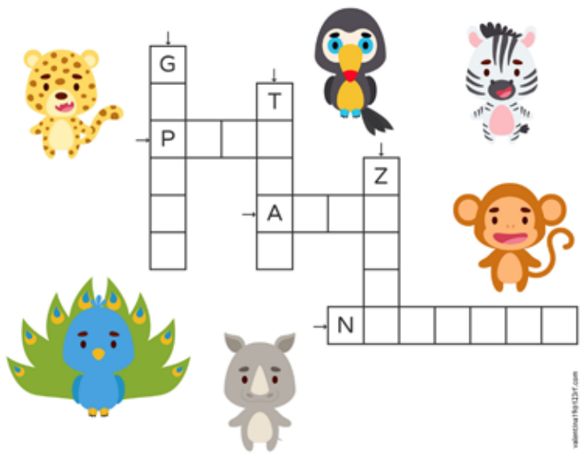
Hier lacht der Kleine Api

Treffen sich zwei Hühner. Das eine macht: „Gack-Gaaack-Gack!" Das andere darauf: „Wuff-Wuff!" „Wieso bellst du denn?"- „Heutzutage muss man Fremdsprachen können."

Zwei Frösche sind am Ufer, als Regenwolken aufziehen. Der junge Frosch sagt: „Gehen wir lieber in den Teich, bevor wir noch nass werden."

Welche Affen haben die längsten Hälse?
Die GirAffen!

Kennst du die Tiernamen? Trage sie ins Rätsel ein.



Schöpfungs-Entdecker-Schnur

Sucht Euch einen interessanten Platz in der Natur und verbindet zwei Bäume im Abstand von 10 bis 20 Metern mit einer (Paket-) Schnur in der Höhe von ca. einem Meter. Dann verbindet Euren Freunden/Familienmitgliedern die Augen und sagt ihnen, dass sie ohne zu reden, langsam und mit geöffneter Nase, geöffneten Ohren und einer geöffneten Hand an der Entdeckerschnur entlanggehen sollen. Was kann man unterwegs riechen, spüren und hören? Achtet darauf, dass zwischen den Menschen genügend Abstand ist. Unterhaltet Euch danach: Was habt Ihr mit Euren Sinnen entdeckt? Einen Vogelruf? Einen besonderen Blütenduft? Pieksige, hohe Gräser? Insektengeschwirr?

Finde durch das Labyrinth

70 JAHRE CHRISTUSBEWEGUNG. LEBENDIGE GEMEINDE
50 JAHRE SYNODALGRUPPE LEBENDIGE GEMEINDE

66. Ludwig-Hofacker-Konferenz
CHRISTUS TAG

Jesus
...MIT FREUDE
...MIT SEHNSUCHT
...MIT LEIDENSCHAFT

Fronleichnam, 16. Juni 2022

10 Uhr · Christustag
Bad Liebenzell, Balingen, Bernhausen, Blaufelden, Gräfensteinberg, Heilbronn, Herrenberg, Holzgerlingen, Kraichtal, Langensteinbach, Lichtenfels, Lohr am Main, Ludwigsburg, Mannheim, Pforzheim, Ravensburg, Reutlingen, Schorndorf, Schwäbisch Hall, St. Georgen, Stuttgart, Ulm

18 Uhr · Jubiläum
Stiftskirche Stuttgart

zusätzlich: Christustag digital
Livestream **ab 10 Uhr** über
www.christustag.de

www.christustag.de

ChristusBewegung Baden
LEBENDIGE GEMEINDE ChristusBewegung
CHRISTUS TAG BAYERN

Zur Fürbitte

22. Mai	Jahresfest, Schönblick
25. Mai	Vorstand, Stuttgart
25.-29. Mai	Christival, Erfurt

Gebet für Frieden - besonders im Ukrainekrieg, aber auch weltweit.

© Gottfried Stoppel / EMH

Neuer Landesbischof in Württemberg gewählt

Dekan Ernst-Wilhelm Gohl, Ulm, ist zum Bischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gewählt worden.
Nachdem der von der „Lebendigen Gemeinde" und „Kirche für morgen" unterstützte Kandidat Gottfried Heinzmann im vierten Wahlgang mit 44 Stimmen (absolute Mehrheit, aber nicht die nötige Zweidrittelmehrheit) ausgeschieden war, wurde Ernst-Wilhelm Gohl (der nach dem zweiten Wahlgang seine Kandidatur zurückgezogen hatte) nochmals nominiert und mit knapper Zweidrittelmehrheit am 19. März 2022 zum künftigen Landesbischof gewählt. Seine Einsetzung wird am 24. Juli 2022 in Stuttgart stattfinden.
Wir bitten um Gebet für den künftigen Landesbischof, und wünschen Ernst-Wilhelm Gohl für sein verantwortungsvolles Amt Gottes Segen und Begleitung mit den Worten aus Psalm 92,2-3: „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen."

ReFresh

erfrischend I inspirierend I kraftspendend I segnend

Unser Starthilfepaket „ReFresh" ist ein Mitmachmagazin, das kostenfrei bestellt werden kann. Das Magazin wirkt wie eine Startrampe für kleine Gruppen und Kreise. Damit lässt sich leicht einladen und durchstarten. Also – mutig in größeren Stückzahlen über unsere Geschäftsstelle bis Mitte Mai bestellen!

kontakt@die-apis.de, 0711/960010

Sonntag,
1. Mai
2022

1. Johannes 4,1-21

Eine doppelte Portion Liebe

Das Thema: Die Liebe

Im 1. Johannesbrief (4,1-21) macht Johannes es uns leicht, das Thema dieses Abschnitts zu erkennen: In 15 Versen gebraucht er ganze 30 Mal das Wort „Liebe“ (BasisBibel). Im Durchschnitt also zweimal „Liebe“ in jedem Vers. Das ist eine Ansage! In verschiedenster Weise beschreibt Johannes, was er selbst in Vers 19 wunderschön zusammenfasst: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“ Um diese beiden Aspekte der Liebe geht es ihm: Unsere Nächsten zu lieben (V. 1), diese Liebe weiterzugeben und in ihr zu leben. Aber bitte mit dem richtigen Fundament (V. 2): Nicht aus uns heraus, sondern im Wissen, dass wir zuerst geliebt sind. Um das zu beschreiben, wählt Johannes einen spannenden Aufbau.

Markus Baun, Kinder- und Jugendreferent, Stuttgart

Die Mitte: Die Verbindung zu Gott

Interessant ist die Aufteilung der „Liebesworte“ in unserem Text. 15 Mal begegnet uns eine Form des Wortes „Liebe“ jeweils in den ersten sechs (V. 7-12) und in den letzten sechs Versen (V. 16-21). Dazwischen scheinen sich drei Verse eingeschlichen zu haben, denen das Wort „Liebe“ fehlt (V. 13-15). Sind diese drei Verse hier fälschlicherweise zwischen Johannes‘ Ausführungen zum Thema Liebe gerutscht? Ich glaube nicht! Denn in diesen drei Versen ist vom dreieinigen Gott die Rede: Vater, Sohn und Geist werden genannt. Und mit diesem Gott dürfen und können wir in Verbindung stehen und in Beziehung leben. Für mich ein wunderbares Bild: Während sich rund um die mittleren Verse ein ganzer Liebesschwall ausbreitet, sind Vers 13-15 dennoch das Zentrum, ohne das alles andere keinen Sinn machen würde. Es geht um die Verbindung zum dreieinigen Gott. Es geht darum, in ihm zu bleiben! In dieser Mitte erfahren wir die unendliche Liebe Gottes zu uns und werden befähigt und beauftragt, diese weiterzugeben. Der dreieinige Gott ist das Zentrum und nur in Verbindung mit ihm ergeben die umliegenden „liebesgefüllten“ Verse Sinn!

Die Basis: Du bist geliebt!

Gott ist Liebe! Das ist für Johannes das Fundament seiner Ausführungen. Jeder Aufruf, unsere Mitmenschen zu lieben, geht ins Leere, wenn er nicht von diesem Fundament getragen ist. Diese nicht endende und bedingungslose Agape-Liebe hat ihren Ursprung in Gott selbst (V. 7), denn er ist Liebe (V. 8, 16) und hat diese Liebe in Jesus Christus sichtbar werden lassen (V. 9). Lassen Sie uns das nicht für selbstverständlich nehmen! Gott ist Liebe: Das ist eine einzigartige Aussage, die sich in keiner anderen Religion oder Philosophie findet. Hier geht es nicht nur um eine weitere Eigenschaft Gottes, sondern um seine Wesensbeschreibung, um sein innerstes Sein, aus dem alle anderen Eigenschaften fließen. Und diese Liebe steht fest: Sie ist an keine Konditionen, an keinen Beitrag unsererseits geknüpft. Johannes beschreibt es so: „Die Liebe besteht nicht darin, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat“ (V. 10).

Die Folge: Lasst uns lieben!

Erfüllt von dieser Liebe ist für Johannes aber auch ein zweiter Liebesaspekt völlig logisch: diese Liebe gilt es weiterzugeben. Die Basis steht: In allen Versen, in denen Johannes uns auffordert, unsere Nächsten zu lieben (V. 7, 8, 11, 12, 19), unterstreicht er im selben Atemzug, dass die Basis dafür die erfahrene Liebe von Gott zu uns ist. Dieses Fundament ist essentiell, damit das Haus nicht schief wird! Denn diese Liebeserfahrung macht den Unterschied. Sie führt dazu, dass wir gar nicht anders können, als diese Liebe weiterzugeben, die Menschen um uns herum zu lieben. Denn diese Liebe ist keine menschliche Möglichkeit, sondern Geschenk Gottes. Deshalb lasst uns zusammenhalten, was zusammengehört: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt“ (V. 19). Gabe und Aufgabe lassen sich nicht getrennt voneinander betrachten, sie gehören untrennbar zusammen. Das gilt in beide Richtungen! Wenn wir versuchen, unsere Nächsten aus uns heraus zu lieben, wird es schief gehen. Und genauso schief wird unser Glaube, wenn wir nur von der Liebe Gottes reden und es versäumen, diese weiterzutragen (V. 20-21). Darum möchte ich mich von diesem Text neu begeistern lassen: Ich möchte mich erfüllen lassen von Gottes Liebe, die mich dann beauftragt und befähigt, meinen Nächsten zu lieben.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

ViertelSchtond:
Die digitale Bibelstunde mit Johannes Kuhn

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Jeder zweite Radiosong besingt die Liebe. Was ist der Unterschied zwischen vielen weltlichen Vorstellungen von Liebe und der Liebe Gottes, wie sie Johannes beschreibt?
- Welcher Aspekt der Liebe fällt uns leichter: die Liebe Gottes anzunehmen oder die Liebe weiterzugeben?
- Wie kann das praktisch aussehen, mit dem dreieinigen Gott in Verbindung zu sein und in Beziehung mit ihm zu leben, wie Johannes es in V. 13-15 beschreibt?
- „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“: Was nehmen wir in die nächsten Tage mit?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 280, FJ5 184 Noch nie

Sonntag,
8. Mai
2022

1. Johannes 5,1-21

Glaube, der gewiss macht

Texterklärung

Was bewirkt der Glaube? Er macht gewiss. Das ist das zentrale Thema in 1. Johannes 5. Dabei geht es nicht um die Zustimmung zu einem Dogma, sondern um die tiefe innere und erfüllende Überzeugung, dass der Jesus der Krippe und des Kreuzes der auferstandene Herr und Retter der Welt (= der Christus) ist. Als der Auferstandene hat er den Sieg über die Mächte der Welt schon errungen. So gründet im Glauben alle Hoffnung auf Rettung und Leben. Deshalb haben wir einen Ansprechpartner und dürfen wissen: Gott hört.

Matthias Hammer, Pfarrer,
Rot am See

Im Glauben sind wir Gottes Kinder (V. 1-5)

Jeder, der glaubt, ist Gottes Kind (1Joh 5,1). Andere Stellen aus dem 1. Johannes klingen mit: „Wer liebt, ist von Gott geboren und kennt Gott“ (1Joh 4,7) und „Wer gerecht handelt, ist von Gott geboren“ (1Joh 2,29). Doch wer ist nun Gottes Kind? Der Verfasser macht klar: Wer erfahren hat, dass Gott in Jesus seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben (Joh 3,16), der kann gar nicht anders, als von Gottes großartiger Liebe überwältigt zu sein. Weil Christus trotz allem mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat. Eine Liebe, die Kreise zieht – auch zum Nächsten (vgl. 1Joh 4,20). Das Doppelgebot der Liebe klingt hier mit. Gotteskindschaft heißt also, sich von Gott lieben zu lassen und ihn zu lieben. Eine Liebe, die verändert, sodass man gar nicht mehr anders will, als Gutes zu tun und gerecht zu handeln.

Im Glauben siegt das Leben (V. 6-13)

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Es ist schon geschehen. Seit Ostern ist Jesus Sieger über Hölle, Tod und Teufel. Und wo mir das Leben schwerfällt, ich zweifle oder Angst habe, wo ich nicht mehr weiter weiß, ist Christus da und zieht mich mit sich, treibt mich zum Guten, zum Leben. Nicht fordernd, sondern so sehr voller Liebe, dass ich gar nicht mehr anders will, als ihm zu folgen.

Die Gebote sind dabei Ratgeber zum Leben. Nicht fordernd, sondern so, dass wir sie Christus zuliebe tun wollen. Und wenn ich dann doch scheitere, weil ich mich wieder einmal mehr um mich selbst drehe als um Gott? Wenn die Versuchung größer ist? Dann darf ich mich darauf verlassen, dass Gott längst gesiegt hat und dass nichts und niemand mich aus seiner Hand herausreißen kann (Röm 8,38-39). Er nimmt mich liebevoll an der Hand und spricht: Komm, wir versuchen es noch einmal, gemeinsam (vgl. Mt 11,28-30).

Im Glauben können wir beten (V. 14-17)

In dieser Zuversicht können wir beten. Wobei es nicht um die Erfüllung unserer eigenen Wünsche geht. Sicher, wir dürfen unsere Anliegen im Gebet vor Gott bringen. Doch letztlich geht es um das „Dein Wille geschehe“. Und Gottes Wille ist es, dass jeder Mensch zur Erkenntnis der Wahrheit kommt, umkehrt und im Glauben an Jesus Christus in einem neuen Leben wandelt. Deshalb sollen wir für die beten, die in der Sünde gefangen sind, so dass Heilung geschieht. Welche Sünde auf ewig zum Tod führt, erklärt der Verfasser nicht. Markus 3,29 haben wir im Ohr, aber konkret wird Jesus auch dort nicht. Vielmehr sollen wir voller Liebe für den Bruder und die Schwester bitten – und ihm und ihr gleichwohl in Liebe begegnen.

Im Glauben bewahrt uns Christus vor dem Bösen (V. 18-21)

Weil wir Gottes Kinder sind, gehören wir auf die Seite Gottes. Da mag noch manche Versuchung kommen und manche böse Tat. Jedoch gilt: Jesus tritt für uns ein. Er weist uns den Weg. Wie oft habe ich das während der Corona-Zeit gepredigt: Wir sind als Christen keine besseren Menschen. Wir werden auch nicht vor allem bewahrt. Aber wir sind in allem Gehaltene. Und das ist es, was uns unterscheidet: Gott hält uns.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

ViertelSchtond:
Die digitale Bibelstunde
mit
Matthias Hanßmann

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Was heißt es, Gottes Kind zu sein?
- Wie wirkt sich das in meinem Leben aus?
  Gottes Willen folgen – aus Liebe, das erinnert mich an meine Ehe: Wie gerne würde ich das eine oder andere tun, Fallschirmspringen z. B. Aber weil ich genau weiß, dass meine Frau 1000 Tode sterben würde, bis ich wieder am Boden angekommen bin, verzichte ich gern darauf. Ich möchte ihr das ersparen. Und mir macht das gar nichts aus. Genau so können wir aus Liebe Gottes Willen tun. Nicht weil wir müssen, sondern weil unser Herz es will.
- Scheitern wir manchmal an Gottes Willen? Was hilft uns dann?
- Wie halten wir es mit dem Gebet?
- Gibt es Dinge, für die man nicht beten kann?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 297, FJ5 171 Gott und König

Sonntag,
15. Mai
2022

Lukas 8,1-15

Fruchtbringen – wie es (nicht) geht!

Texterklärung

Wir tauchen ein in das Lukasevangelium und damit in Leben und Lehre von Jesus. Im Fokus steht das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld, das auch in den Evangelien nach Matthäus und Markus ganz ähnlich zu finden ist. Alle dürfen es hören, aber nur seine Anhängerschaft, die bunter nicht sein könnte, erhält die Erklärung, was hinderlich und was förderlich ist, um Frucht zu bringen.

Dominic Schikor, Gemeinschaftspastor,
Stuttgart

Jesus fasziniert und verbindet

In der Vorrede erfahren wir, dass die Anhängerschaft von Jesus und seiner Botschaft gepackt ist. So sehr, dass sie alles Vorherige verlassen und mit ihm gehen, als er durch Städte und Dörfer zieht, um das Evangelium vom Reich Gottes zu verkünden. Die Gruppe seiner Freunde könnte bunter nicht sein. Da sind die Zwölf, bei denen sich die ganze Bandbreite vom Zeloten bis zum Zöllner findet, aber auch ganz verschiedene Frauen: Von der ehemaligen Sünderin Maria bis hin zur Oberschichtvertreterin Johanna. Alle dürfen bei Jesus sein. Alle dienen aus freien Stücken mit dem, was sie haben.

Einmal mehr wird deutlich: Jesus verbindet. Er ist für jeden Menschen faszinierend. Er ist die Antwort auf jede Frage, die Lösung für jedes Problem, der Retter für jede Verlorenheit. Damals und heute. Darum muss er Zentrum des Gemeindelebens sein. Darum ist es entscheidend für jeden Christ zu jeder Zeit, seinen Worten den passenden Boden zu bereiten, auf dass unser Leben Frucht bringt, zum Segen wird für unser Umfeld und Jesus-ähnliche Wirkung hinterlässt.

Frucht oder keine Frucht

Nach einiger Zeit versammelt sich eine Menschenmenge um Jesus und er erzählt ihnen das sogenannte Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld. Der Fokus in der Erzählung liegt auf dem Boden, denn der Same ist überall gleich, von bester Qualität. Nur der Boden ist unterschiedlich und hat Einfluss darauf, ob Frucht wächst. Wohlgemerkt heißt es nicht viel oder wenig Frucht. Es geht um Frucht oder keine Frucht. In der Auslegung des Gleichnisses, die nur Jesu Anhänger zu hören bekommen, finden wir drei schlechte Böden und nur einen guten Boden. Das Verhältnis 3 zu 1 sollte uns innerlich wachrütteln: Ich bin auch in Gefahr, schlechter Boden zu sein.

Auf den Boden kommt es an

Nun zur Erklärung: Der Same steht für das Wort Gottes und verdeutlich die Fruchtbarkeit und Kraft, die Gottes Wort in sich trägt. Es wirkt etwas in den Glaubenden (vgl. 1Thess 2,13). Es kommt nicht leer zurück (vgl. Jes 55,11). Wir lernen auch: Auf die Art des Hörens kommt es an. Der Mensch ist der Wirkung nicht ohnmächtig ausgesetzt. Frucht kann verhindert oder gefördert werden. Als Hindernisse werden der Teufel, oberflächliches Hören, Sorgen, Reichtum und Genüsse des Lebens genannt. Die erste Aussage sollte uns ins Gebet treiben in dem Wissen, dass ein Kampf existiert, in dem aber Jesus der Stärkere ist. Die anderen Aspekte laden ein zur Prüfung. Lass ich Gottes Wort in mein Herz hinein? Darf es dort alleiniger Herr sein? Mangelt es mir an Vertrauen?

Der Weg zur Frucht

Vertiefen möchte ich den Weg zur Frucht, denn Jesus hat uns erwählt, damit wir genau das tun: Frucht bringen, Wirkung hinterlassen. Die Kennzeichen des fruchtbringenden Bodens sind das Hören und Behalten von Gottes Wort. Da alle in der Erklärung „hören“, wird das „Behalten“ betont. Matthäus und Markus schreiben vom „Verstehen“ bzw. „Aufnehmen“. Also? Auf das Festhalten der Worte Gottes kommt es an. Denn diese haben die Kraft, die Hindernisse auszuräumen und Angriffe abzuwehren. Wie kann das aussehen? Das heißt, dem Teufel zu entgegnen, dass ich Gottes Kind bin und bleibe (vgl. Joh 1,12), auch wenn ich stolpere. Das könnte heißen, dass ich auf Verlockungen des Lebens mit Psalm 16,11b reagiere: „Dort, wo du bist, gibt es Freude in Fülle; ungetrübtes Glück hält deine Hand ewig bereit.“ Das könnte heißen, dass ich meine Sorgen damit beruhige, dass mein Vater im Himmel mich kennt und weiß, was ich brauche, ehe ich ihn bitte (vgl. Mt 6,8). Gottes Wort hält noch viel mehr Schätze bereit. Und wenn wir diese gegen alle Hindernisse hochhalten, bringen wir „Frucht in Geduld“.

In Geduld

Einzig der Evangelist Lukas schreibt übrigens von der Geduld, die auch sonst von Jesus und den Aposteln stark betont wird. Die letzten zwei Wörter rufen uns also auf zu Ausdauer, zu Vertrauen, im Glauben und nicht im Schauen zu leben. Und dann? Dann werden wir Frucht bringen. Zu seiner Zeit. Weil er es versprochen hat. Weil der Same von bester Qualität ist. Garantiert. Und bis dahin halte ich seine Worte fest.

Praxishilfen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 589, FJ4 87 Jesus schickt mich in die Welt

Sonntag,
22. Mai
2022

Lukas 8,26-39

Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht

Texterklärung

Es ist das einzige Mal, dass Lukas berichtet, wie Jesus außerhalb von Galiläa und Judäa wirkt – bei Matthäus und Markus erfahren wir mehr von solchen „Auslandseinsätzen“. Es ist ein Gebiet, das überwiegend heidnisch besiedelt ist. Deshalb gibt es dort auch Schweine, die den Juden als unrein gelten. Aber es ist nicht das einzige Mal, dass Jesus Dämonen gebietet, einen Menschen freizugeben; das war fast alltäglich. Dass Besessene wie andere Kranke außerhalb der Wohnsiedlungen vegetieren mussten, war üblich.

Dr. Ekkehard Graf, Dekan,
Marbach am Neckar

Herrschaftswechsel statt Menschenverderben

Es ist eine dramatische Begebenheit, die uns der Evangelist Lukas überliefert. Ein von Dämonen besessener Mensch wird derart gepeinigt, dass er sich und andere gefährdet. Er kann nicht mehr in einer Wohnsiedlung leben. Er vegetiert in der Einöde und sucht Unterschlupf in Grabhöhlen. Eine echte Tragödie tiefsten Ausmaßes. Heute wird gerne belächelt, wenn in der Bibel und in anderen Kulturen von Dämonen die Rede ist. Die ach so aufgeklärten Europäer verweisen das gerne in das Reich der Fabeln. Aber es ist eine bittere Tatsache, dass böse Kräfte Menschen ins Verderben stürzen – bis heute und auch bei uns. Nur wirken Dämonen bei uns verborgener und subtiler. Ich halte jede Form der Sucht bereits für dämonisches Wirken, weil hier ein Mensch sich nicht mehr selbst im Griff hat, sondern von einer fremden Macht beherrscht wird, die ihn letztlich ins Verderben führt.

Dann betritt Jesus diese finstere Szene. Sofort wissen die Dämonen nicht nur, dass er Gottes Sohn ist, sondern dass sie nun keinerlei Macht mehr haben. Der Herrschaftswechsel ist unvermeidlich! Übrigens, wenn sogar in christlichen Kreisen behauptet wird, dass Satan und seine Dämonen ebenbürtige Feinde Gottes sind, so müssen wir das als unbiblisch zurückweisen. Die Dämonen müssen sich immer Gott und seinem Sohn unterwerfen, sie sind niemals ebenbürtig!

Menschenrettung statt Tierschutz

Im Dialog erfährt Jesus, dass es tausende Dämonen sind, die sich dieses Mannes bemächtigt haben. Sie nennen sich „Legion“, die größte Militäreinheit der römischen Macht, 5000-6000 Mann stark. Das sind mehr Dämonen in einem einzigen Menschen als römische Soldaten zurzeit Jesu im Land Israel stationiert waren! Sie bitten Jesus darum, nicht in den Abgrund verschwinden zu müssen. Das griechische Wort *abyssos* meint den Herrschaftsbereich Satans, wo er während des tausendjährigen Reichs dann auch gebunden sein wird (Offb 20,1-3). Dass nicht einmal Dämonen dorthin wollen, zeigt, wie schrecklich dieser Ort absoluter Gottesferne ist! Stattdessen bitten sie Jesus darum, in eine Herde Schweine fahren zu dürfen. Jesus erlaubt das, aber für die Schweine endet es tödlich. Es ist für heutige Ohren völlig befremdlich, dass Jesus, der Schöpfer aller Geschöpfe, den Tod so vieler Tiere in Kauf nimmt. Das passt doch gar nicht zum Tierschutzgedanken unserer Zeit! Aber wir müssen dem entgegenhalten, dass Jesus dadurch ein Menschleben rettet – und zwar im körperlichen wie im geistlichen Sinn! Das hat bei Jesus klare Priorität! So wertvoll Tiere sind und vielleicht auch irgendwie in der Neuschöpfung vorhanden sein werden, so hat Gott eben doch den Menschen nach seinem Bild gemacht und seinen Sohn zur Rettung der geliebten Menschen in die Welt gesandt. Das hat bei Gott immer Vorrang!

Heimatmission statt Auslandseinsatz

Der Mann ist gerettet! So sehen es auch die Augenzeugen (V. 36). Das griechische Wort *sozein* ist jenes, das den Auftrag von Jesus beschreibt: retten, befreien, heilen, helfen, bewahren. Eine solche Rettung ist hier durch Jesus geschehen. Die meisten Leute sind davon befremdet. Aber der von den Dämonen befreite Mann bittet Jesus, bei ihm bleiben zu dürfen. Er ist bereit, ein Jünger zu werden und seine ursprüngliche Heimat zu verlassen. Doch Jesus hat etwas anderes mit ihm vor. Er nimmt ihn nicht mit in das für ihn fremde jüdische Land, sondern er gibt ihm eine Platzanweisung in seiner Heimat. Dort soll er von dem verkündigen, was Gott Großes an ihm getan hat. So ist es auch bei uns oft. Nicht alle sollen in die Auslandsmission, aber unser Zeugnis im persönlichen Lebensumfeld ist immer wichtig. Denn auch wir haben zu berichten, was Gott Großes an uns getan hat!

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

Einstieg: Der erste deutsche Tierschutzverein wurde 1837 durch die Initiative Stuttgarter Pietisten gegründet.
Fragen zum Gespräch:

- Welche Rolle spielen der Tierschutz und die Bewahrung der Schöpfung in unseren Gemeinden und Gemeinschaften?
- Was hat bei Gott absolute Priorität? Und wie sieht es damit in unserem Leben aus?
- Wo entdecken wir in unserem Umfeld dämonische Einflüsse?
- Wenn Jesus den Geretteten bewusst wieder nach Hause schickt, was könnte das für uns bedeuten?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter ↗ www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 574, FJ5 145 Du bist Christus

Donnerstag, 26. Mai 2022 - Himmelfahrt

Apostelgeschichte 1,1-14

Fortsetzung folgt – Es geht weiter!

Texterklärung

Mit dem ersten Kapitel der Apostelgeschichte eröffnet Lukas den Weg des Evangeliums in die weite Welt. Zunächst greift er auf sein Evangelium zurück und betont, dass er darin alles berichtet hat, was Jesus gesagt und getan hat (Wort und Tat). Dies bildet die Grundlage der Fortsetzung, also der apostolischen Verkündigung. Damit haben wir mit diesem Kapitel ein wichtiges „Scharnier“ zwischen dem Wirken Jesu und dem Wirken der Apostel.

Johannes Börnert, Gemeindepastor, Schönblick

Vorbereitung der Fortsetzung (V. 1-3)

Nach Ostern sind die Jünger 40 Tage mit Jesus unterwegs. Er nutzt diese Tage, um mit ihnen die Fortsetzung zu besprechen. Denn die Jünger werden als Apostel in die Rolle der Worte und Taten Jesu schlüpfen. Allerdings nicht durch das Nachmachen der Taten Jesu, sondern in der Kraft seines Geistes, durch den sie ausgerüstet werden. Lukas macht hiermit deutlich, dass der „auferstandene“ Jesus keine andere Botschaft hat als der „irdische“ Jesus. Dies ist also keine Geheimlehre, wie es die Gnostiker dieser Zeit behaupteten.

Startpunkt der Fortsetzung (V. 4-5)

Jesus gibt seinen Jüngern Anweisungen und einen Ausblick. Er sagt, sie sollen Jerusalem auf keinen Fall verlassen, bis sich die Verheißung, sprich die Gabe des Heiligen Geist, erfüllen wird. Damit bereitet Lukas das Pfingstereignis vor, welches sich in Jerusalem ereignen wird. Diese Verheißung ist nicht unbekannt. Von Joel 3,1-5 her wird klar, dass sich die prophetische Erwartung der Heilszeit hiermit erfüllen wird. Damit wird Jerusalem zu einem bedeutenden Heilsort: Denn in Jerusalem geschahen das Leiden und Sterben Jesu, die Auferstehung und die Erscheinung Jesu und dort wird auch die Himmelfahrt geschehen. Jerusalem wird zum Sitz der Apostel und der Urgemeinde. Dort ereignet sich die Ausgießung des Heiligen Geistes. Von dort aus kommt das Evangelium ins Rollen. Von dort entwickelt sich Gemeinde und geht ihren Weg in die weite Welt. Damit wird Jerusalem zum Ausgangspunkt der weltweiten Mission und Gemeinde Jesu.

Beteiligung an der Fortsetzung (V. 6-8)

Die Frage der Jünger (V. 6) steht im Zusammenhang der Joel-Prophetie und der Verheißung Jesu. Jesus knüpft an, indem er auf die Vollendung des Reiches Gottes und gleichsam auf sein Wiederkommen verweist. Wann das sein wird, ist nicht Sache des Menschen. Jesus möchte nicht, dass wir unseren Blick auf das „Wann wird das sein?“ ausrichten, sondern vielmehr auf das „Hier und jetzt“. Mit Himmelfahrt und Pfingsten wird eine völlig neue Zeit anbrechen: Es ist die Zeit der Ausbreitung des Evangeliums und eine Zeit der Gemeindegründungen. Darauf gilt es sich zu konzentrieren und dafür werden die Apostel ausgerüstet und beteiligt.

Übergabe durch Himmelfahrt (V. 9-14)

Jesus hat seinen irdischen Auftrag abgeschlossen. Er hat alles gesagt und getan. Seine Jünger hat er unterwiesen. Nun wird er in den Himmel aufgenommen. Die Jünger erleben die Himmelfahrt live mit eigenen Augen. Fünfmal wird in diesem Abschnitt das „Sehen“ betont. Das unterstreicht die Augenzeugenschaft der Apostel und sichert zugleich das Zeugnis. Die Wolke ist nicht nur als bloßes meteorologisches Phänomen zu verstehen, sondern gehört zu den Elementen einer Entrückungsszene und ist Zeichen für Gottes Gegenwart und Erscheinen. Auch die Engel gehören zum sog. Entrückungsschema. Es fällt auf, dass die Engelszene in diesem Abschnitt an die Oster-Grabszene (Lukas 24,4-6) erinnert. In beiden Szenen begegnen jeweils zwei Engel. Das entspricht dem jüdischen Zeugnisrecht und unterstreicht die Glaubwürdigkeit. In beiden Fällen enthält das Engelwort eine Frage und eine Zusage. Wie beim leeren Grab: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ So heißt es hier: „Warum seht ihr in den Himmel?“ Die Engel knüpfen damit an den Auftrag Jesu an und bekräftigen ihn: Liebe Jünger, jetzt geht es nicht darum, Jesus hinterherzusehen und ihm nachzutrauern. Jetzt ist nicht „untätiges in den Himmelgucken“ gefragt, sondern der Blick ins Hier und Jetzt, sprich Zeugnisgeben inmitten der Welt. Das ist die neue Aufgabe der Apostel und der Gemeinde Jesu bis zum heutigen Tag, solange bis Jesus wiederkommt. Dieses Ereignis setzt die Jünger in Bewegung. Sie gehen an den Ort der Sammlung, wie Jesus es ihnen gesagt hat. Dort erwarten sie Pfingsten, die Gabe des Heiligen Geistes, damit sie ihren Auftrag in und für diese Welt ausführen können.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Die Feiertagserklärer: Christi Himmelfahrt

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Wie können wir als Gemeinschaft diesen Auftrag Jesu in unserer Umgebung konkret leben?
- Was würden die Engel uns heute fragen?
- An welcher Stelle im Leben sollten wir uns neu ausrichten?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 127, FJ5 44 Morgenstern

Sonntag,
29. Mai
2022

Lukas 8,40-56

Mehr als Nebenwirkungen

Gegen die Bitterkeit

Alle Blicke richten sich auf Jesus Christus, wohin er auch geht. Ein Mann, ausgestoßen und aufgegeben von der Gemeinschaft, besetzt von einer teuflischen Legion, empfängt im Vorbericht ganze Befreiung und Heil durch Jesus. Der Herr aber erntet für sein Eingreifen in Gerasa nur Hass und Ablehnung von einer ganzen Volksgruppe. Davon unbeeindruckt wendet sich Jesus am Westufer des Sees Genezareth den Menschen zu, die geduldig auf ihn gewartet haben. Das Verhalten des Meisters richtet sich nicht an schlechten Erfahrungen aus, so schlimm sie auch gewesen sind. Jesus ist die Liebe und empfängt vom Vater im Himmel beispiellose Geduld und Barmherzigkeit. Bitterkeit fehlt so der Nährboden und er kann Jairus und der kranken Frau innerlich unbelastet begegnen.

Hermann Josef Dreßen, Studienleiter, Malmsheim

Gegen die Verzweiflung

Wer einmal richtig krank gewesen ist oder dauerhaft Schmerzen erlebt, liest die Beschreibung der Frau mit der weitreichenden Bluterkrankung wohl sehr aufmerksam. „Sie hat viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut dafür aufgewandt“ (Mk 5,26) – unsere Praxiserfahrungen sind wahrscheinlich anders. Freunde aus dem Balkan, die ich bei einigen Arztbesuchen begleiten konnte, waren immer erstaunt über die freundlichen Mitarbeiter, über kompetente Fachleute und natürlich auch darüber, dass die Behandlungskosten in der Regel von der Krankenkasse getragen wurden. Und dennoch machen viele Menschen die Erfahrung, dass ihnen - trotz allgemein guter ärztlicher Versorgung – nicht geholfen werden kann. Nicht wenige haben keine Möglichkeit, Linderung zu erfahren.

Die Frau mit dem Blutfluss tritt an Jesus heran. Sie will wohl keine Aufmerksamkeit und kein Mitleid. Sie sucht kein Gespräch, sondern nur den Saum seines Gewandes. Vielleicht ihre letzte Hoffnung! Und wie bewegend: Die Frau erreicht ihr Ziel und sofort ist das Leiden beendet.

Gegen die Heimlichkeit

Ich kann mir vorstellen, wie sich die Frau gefühlt haben muss: Einfach nur weg und in aller Stille weinen vor Freude und Überraschung! Doch Jesus kommt der Frau zuvor: „Wer hat mich berührt?“ Jesus will es wissen. Er kennt die Not und will nicht nur die Bluterkrankung heilen. Jesus sucht Beziehung. Und so spricht er der zitternden Frau zu: „Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen!“ Heimlichkeiten und Berührungsängsten entzieht der Herr den Boden. Er schenkt der armen Frau Frieden, Heilung und Freundschaft. Und er bewahrt sie vor einer neuen Last.

Gegen diverse Vorhaltungen

Bevor die geheilte Frau denken kann, ihre Heilung habe dem sterbenskranken Mädchen Unglück gebracht, greift Jesus ein. Er lässt auch nicht zu, dass Jairus bittere Vorwürfe erheben kann. Menschen entwickeln eine erstaunliche Kreativität, wenn es gilt, andere für ihre Notlagen verantwortlich zu machen. Jesus vermittelt nun allen Beteiligten eine wichtige göttliche Wahrheit: Ich komme nicht zu spät! Nicht zu spät bei der tragischen Erkrankung und auch nicht zu spät, wenn der Tod schon eingezogen ist. Selten verschiebt Jesus die Grenzen zwischen Leben und Tod. Denn für ihn ist Sterben nicht das Ende. Der Herr handelt hier in diesem Bereich vollkommen souverän und unabhängig. Und dennoch will Jesus hier klar unterstreichen: Ich komme nicht zu spät, nicht hier, nicht bei Lazarus, nicht in unserem Leben. Auch nicht mit Blick auf die Welt und seinem zweiten Kommen. Alles liegt in Gottes Zeit!

Kommt der Herr zu spät? Wenn ich wieder mal gedanklich in dieser Richtung unterwegs bin, dann möchte ich an die sieben Menschen im Haus von Jairus denken: Sie konnten die Macht sehen, die dem Sohn Gottes zueigen ist.

Gegen die Kraftlosigkeit

In diesem Bericht begegnen wir einer Erfahrung, die in den Evangelien nur wenige Menschen gemacht haben. Jesus beschreibt es so: „Ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.“ Viele haben den Herrn im Gedränge berührt. Aber nur die Frau hat es bewusst im Glauben getan und Kraft empfangen. Wie bemerkenswert! Der Apostel Paulus hat einmal in einem Verhör bekannt: „Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag“ (Apg 26,22). Gottes Kinder stehen oft in unsagbaren Nöten. Aber sie sollen Kraft empfangen und Hilfe erfahren.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Jesus im Glauben berühren – welche Erfahrungen haben wir selbst damit gemacht?
- Menschen auf der Suche nach Heilung – wie können wir uns als Gemeinde Jesu richtig verhalten?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 277, FJ2 144 Wunder werden wahr

Personelle Veränderungen

Zum 1. April 2022 gab es einige Veränderungen, die in erster Linie unsere Geschäftsstelle betreffen.

Thomas Stuber, der seit 01.02.2022 mit 50 % im Bezirk Ludwigsburg als Gemeinschaftsreferent angestellt ist, unterstützt an einem Tag pro Woche Matthias Rein auf der Geschäftsstelle, z. B. im Bereich Gebäudemanagement. Dafür wird sein Dienstauftrag um 20 % erhöht. Thomas Stuber verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Büromanagement und wir sind sehr froh, dass er uns hier unterstützen wird.

Eine größere Neuerung betrifft unsere langjährige Mitarbeiterin Esther Knauf, die bisher als Landesjugendreferentin tätig war und im September vergangenen Jahres von Raphael Schmauder abgelöst wurde. Nach einigen Monaten der Einarbeitungszeit von Raphael Schmauder wechselt Esther Knauf auf die Geschäftsstelle. Unsere Jugendarbeit verändert sich sehr dynamisch und wächst in Zusammenarbeit mit Aktion Hoffnungsland auch in neue Aufgabenfelder hinein. Schon seit einiger Zeit merken wir zusammen mit den Geschäftsführern von Aktion Hoffnungsland, dass wir dringend eine administrative Verstärkung für diese wachsenden Aufgaben im Bereich unserer gemeinsamen Jugendarbeit brauchen. Esther Knauf besetzt darum seit 01.04.2022 mit 50 % Stellenanteil die "Geschäftsstelle Kinder- und Jugendarbeit". Mit weiteren 25 % wird sie schon bestehende Aufgaben auf der Geschäftsstelle übernehmen. Noch in der Entwicklungsphase befindet sich ein generationenübergreifendes missionarisches Angebot, das Esther Knauf mit den restlichen 25 % Arbeitszeit ausfüllen wird. Dies soll direkt der Arbeit in den Bezirken zugutekommen. Dazu werden wir zu einem späteren Zeitpunkt noch ausführlicher informieren.

Cornelius Haefele, Personalvorstand

Veränderungen in den Bezirken

In den Bezirksleitungskreis Brackenheim gab es zwei neue Berufungen: Cordula Bleise und Alexander Pfisterer. Wir wünschen Gottes Segen für die neue Aufgabe.

v. l.: Jochen Baral, Cordula Bleise, Rose Heinz, Alexander Pfisterer, Friedbert Kuhn, Gerd Schweiker (auf dem Foto fehlt Theodor Conrad)

© Matthias Hanßmann

Persönliches

Geburt

Mattea Thomae, Tochter von Verena und Frieder Thomae, Eningen u. A.

Eiserne Hochzeit

Elisabeth und Karl Klein, Höfingen

Diamantene Hochzeit

Margret und Helmut Bentz, Steinheim a. A.

Goldene Hochzeit

Anneliese und Mathias Sommer, Lauben

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Ps 86,11: „Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte."

Heimgerufen

Else Schulz, Rutesheim (88 Jahre)
Gerhard Meier, Wallhausen (89 Jahre)
Walter Dürr, Hegenau (82 Jahre)
Ruth Gaiser, Egenhausen (90 Jahre)
Luise Ehnes, Heiligenbronn (83 Jahre)
Elsbeth Appt, Schnaitheim (94 Jahre)
Walter Klein, Gomaringen (99 Jahre)
Friedrich Kellermann, Metzholz (79 Jahre)
Hilde Jacob, Creglingen-Archshofen (83 Jahre)
Adina Bergmüller, Weikersheim (92 Jahre)
Maria Rosenland-Carle, Zweiflingen-Eichach (60 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Joh 14,27: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht."

Ecksteins Ecke

Schöpfungsglaube statt Glaubenserschöpfung

Wenn Gott die Welt
allein durch sein Wort
aus dem Nichts
geschaffen hat,
das Tohuwabohu ordnete
und das Nichtseiende
ins Sein rief –

was sollte ihn daran
hindern können,
auch dich
trotz all deiner Zweifel
und Unzulänglichkeiten
durch seinen Zuspruch
neu zu erschaffen?

Hans-Joachim Eckstein, © 2020 Ecksteinproduction

Anzeige

NISSAN

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

Sehen nicht nur gut aus, fahren sich auch so

EURO NCAP ★★★★★ TEST 2021
www.euroncap.com

Nissan Qashqai N-Connecta
1.3 DIG-T Mild-Hybrid 6MT, 103 kW (140 PS), Benzin
- NissanConnect Navigationssystem inkl. 360°-Kameras und Apple CarPlay® und Android Auto®
- 18"-Leichtmetallfelgen, Einparkhilfe vorn u.v.m.

Aktionspreis: **€ 31.490,–**
Preisvorteil[1]: **€ 3.570,–**

Der neue Nissan Townstar N-Design Kombi L1
1.3 DIG-T 6MT, 96 kW (130 PS), Benzin
- Klimaanlage, Rückfahrkamera in Farbe
- Klapptische an den Rückenlehnen der Vordersitze
- Dachreling inkl. Dachträger u.v.m.

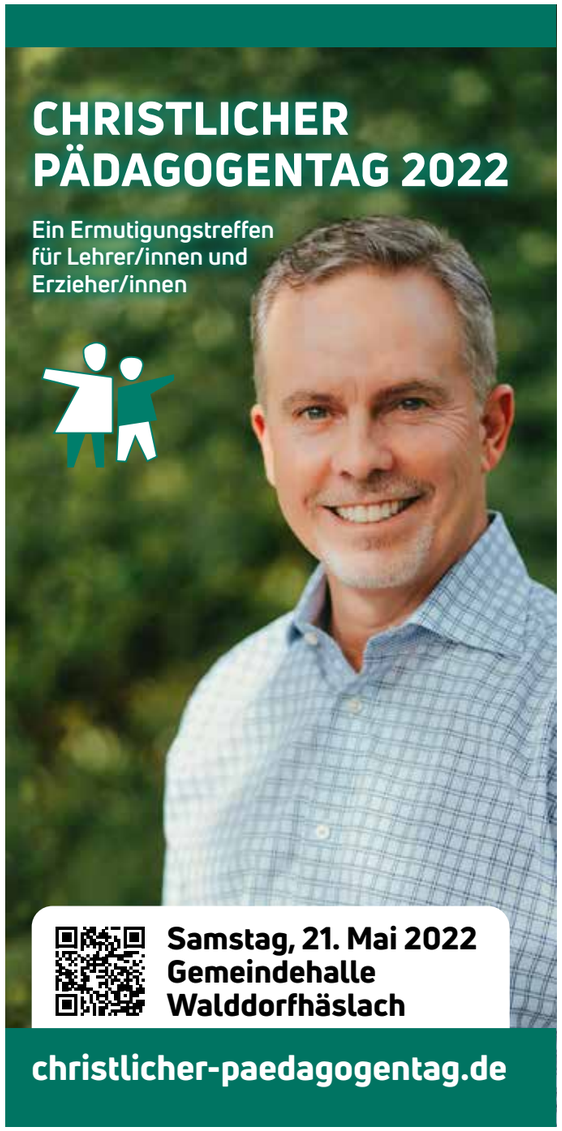
Aktionspreis: **€ 26.690,–** inkl. 5 Jahre Garantie*
Preisvorteil[1]: **€ 2.870,–**

Nissan Qashqai N-Connecta 1.3 DIG-T Mild-Hybrid 6MT, 103 kW (140 PS), Benzin: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 7,0, außerorts 5,0, kombiniert 5,8; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 131; Effizienzklasse: B. Nissan Qashqai: Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,2–5,5; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 140–125; (Werte nach Messverfahren VO [EG]715/2007) Effizienzklasse: B–A.

Nissan Townstar Kombi N-Design L1, 1.3 DIG-T, 6MT, 96 kW (130 PS), Benzin: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 8,6 außerorts 6,7, kombiniert 7,7; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 174. Nissan Townstar: Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 7,7–6,6; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 174–150. Dieses Fahrzeug wurde den EU-Vorschriften entsprechend nach dem realitätsnäheren WLTP-Prüfverfahren homologiert. NEFZ-Werte liegen für dieses Fahrzeug deswegen nicht vor.

[1]Gegenüber der UVP des Herstellers. Nur gültig für Kaufverträge bis zum 30.06.22. Abb. zeigt Sonderausstattung.

autohaus jutz
Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de



Lernvers des Monats

Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. (1Joh 4,10)

Impressum: „Gemeinschaft" – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 109. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: © Katharina Kaufmann

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

Segen sein

Bleibender Segen

Am Rand des Kongresses „Segen sein", der von 24.-27. März 2022 auf dem Schönblick stattfand, haben wir Menschen gefragt, was ihnen Segen bedeutet, wo sie Segen empfangen haben oder Gottes Segen benötigen. In den kommenden Ausgaben wollen wir Ihnen einen Einblick in die Antworten geben – manche verknüpft mit einem kurzen Video.

magazin.die-apis.de

Segen empfangen

Josef erhält vom alten Vater Jakob einen besonderen Segen: „Von deines Vaters Gott werde dir geholfen, und von dem Allmächtigen seist du gesegnet mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Flut, die drunten liegt, mit Segen der Brüste und des Mutterleibes" (1.Mose 49,25). Ich erleb(t)e einen solchen Segen ganz ähnlich:

Segen „von oben": Wenn ich auf meinem Gütle bei Metzingen bin, staune ich (Mähen und Baumschnitt machen Fachleute!): Ich muss (fast) nichts tun und darf jedes Jahr einfach ernten. Äpfel, Zwetschgen, Quitten, Nüsse sind ohne mein Zutun gewachsen.

Segen „des Mutterleibs": Drei Enkel bekamen wir 2021 geschenkt, innerhalb von vier Monaten: Aaron, Joel, Kaleb. Jetzt sind es 17 Enkel zwischen 1 und 18 Jahren!

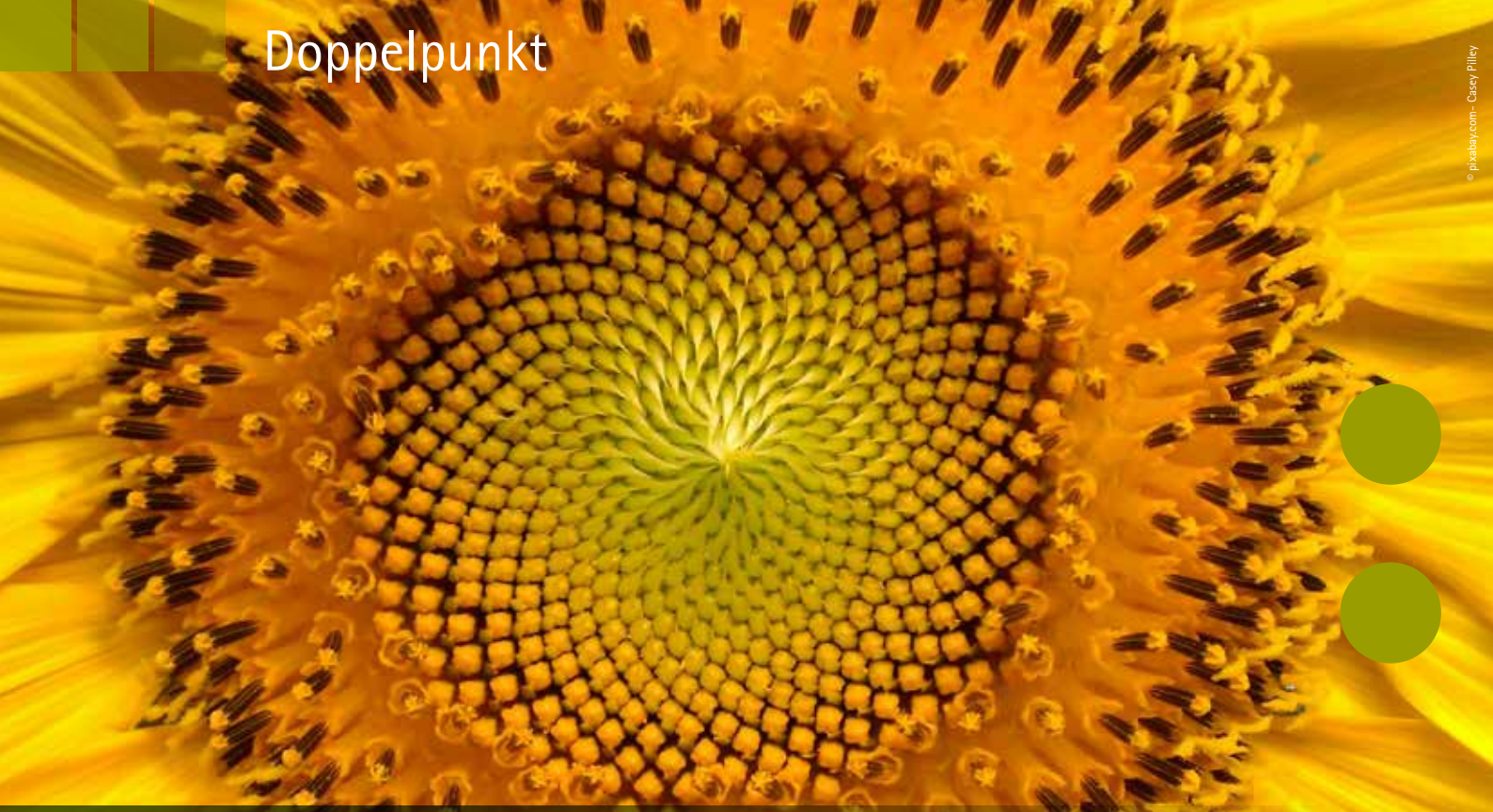
Segen „aus der Tiefe": Aaron ist ein „Down-Syndrom-Kind". Er braucht zu allem viel mehr Zeit. Mehr Zuwendung und Pflege, viel mehr Arzt- und Therapie-Termine sind nötig. Seine Eltern und die sieben (!) Geschwister lieben ihn und sind für ihn da. Aber auch die Frage ist da: Warum gibt uns Gott solch ein Kind? Ein Kind, dessen Zukunft so ganz offen und unklar ist. Wir sind gespannt, welchen „eingepackten Segen" uns Gott mit diesem Kind geschenkt hat.

Martin Kuhn,
Reutlingen

Matthias Hanßmann wurde aus der Quarantäne per Zoom zugeschaltet

Konzertabend mit Arne Kopfermann

Moderatorin Doro Kuhs im Gespräch mit Angelika Rühle



© pixabay.com- Casey Pilley

Alles Zufall? 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, ...

Viele begeistern sich an der Natur, der Landschaft, den Farben, Formen und Tieren. Aber das Faszinierende und Verblüffende ist für mich auch eine handfeste Mathematik, die hinter dem ganzen steckt. Zahlen, die ästhetisch sind und für mich ganz klar zeigen, dass hier Gott und nicht der Zufall am Werk war. Denn eine „zufällige Schönheit" kann ich mir beim besten Willen nicht ausmalen.

1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55 ...

Dies ist die sogenannte „Fibonacci-Folge". Fibonacci (Rechenmeister, 1170-1241 in Pisa, Italien) gilt als der bedeutendste Mathematiker des Mittelalters. Er „entdeckte" diese Zahlenfolge, als er die Anzahl von Kaninchenpopulationen beschrieb. Die nächste Zahl ist jeweils die Summe aus den beiden vorherigen Zahlen. Doch mit dieser Zahlenfolge kann man fundamentale Wechselwirkungen der Natur erklären. Noch ist nicht alles bekannt. Einige Bespiele: Weltweit gibt es 400.000 Arten von blühenden Pflanzen. Die Anzahl der Blütenblätter sind alles Zahlen der Fibonacci-Folge: Iris - 3 Blütenblätter, Hibiskus 5, Schmuckkörbchen 8, Jakobskreuzkraut 13, Gänseblümchen meist 34, 55 oder 89. Zählen Sie gerne mal nach. Die Agave wächst im Muster eines gleichen Winkels 137,5 Grad und die Anzahl der Blätter ist eine Fibonacci-Zahl, was dazu führt, dass der Lichtgenuss für die Blattorgane maximal wird und nichts verschattet ist. Auch die Kerne der Sonnenblume wachsen in Spiralen in je zwei Richtungen mit 34 und 55 Spiralen. Damit hat die maximale Anzahl von Samen Platz im Blütenkorb. Bei Tannenzapfen gibt es meist 13 und 8 Spiralen. Oder in der Tierwelt kommt die Folge vor bei der Anzahl der Vorfahren männlicher Bienen, also den Drohnen.

Der Goldene Schnitt

Die Fibonacci-Folge steht aber auch in unmittelbaren Zusammenhang mit dem Goldenen Schnitt. Fibonacci sagt, wenn man eine Zahl der Reihe durch ihren Nachbarn teilt, ergibt das 1,618. Diese Zahl wird auch als Goldener Schnitt bezeichnet. Er ist das Teilungsverhältnis einer Strecke (oder anderen Größe), bei dem das Verhältnis des Ganzen zu seinem größeren Teil dem Verhältnis des größeren zum kleineren Teil gleich ist. Der Goldene Schnitt, das absolute Maß in Kunst und Architektur, entspricht einem Grundbedürfnis des Menschen nach Ästhetik, die nicht zu fassen ist. Aber auch beim Mensch selbst. Das Verhältnis von Pupillen zu Augenwinkel, Nase zu Lippenverlauf, Kinn zu Gesichtsbreite, ist annährend 1,618 bei Frauen und Männern. Staunen Sie sich - vor allem jetzt im Frühling - durch die Welt!

Joachim Haußmann,
Stuttgart

PS: Und wenn Sie noch kurz Zeit haben, messen Sie doch mal die Höhe Ihres Bauchnabels (also die Höhe vom Boden). Rechenaufgabe: Ihre Körpergröße geteilt durch Bauchnabelhöhe.

Filmtipps:
Mathematik zum Anfassen - Die Fibonacci-Zahlen
Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher, https://youtu.be/iPKUe-69PdA
Kann man die Natur vermessen? Terra X, Harald Lesch
https://youtu.be/UOLqwRPk8-4